

Bote aus dem Riesen-Geßirge.



Eine Zeitschrift

für alle Stände.

Nr. 106.

Hirschberg, Dienstag den 13. September

1870.

Politische Uebersicht.

Lassen wir die Reider und Feinde Deutschlands schreien, so viel sie wollen, jedenfalls wird man preussischerseits das unumstößliche Recht des Siegers geltend machen und einen Frieden schließen, welcher des in Strömen vergossenen edlen Blutes der deutschen Nation würdig ist. Zwar machen sich von mehr und mehr Restaurationsgerüchte geltend, welche dahin abzielen, als wolle man auf den Urheber dieses schrecklichen Krieges Rücksicht nehmen; zwar wird auf der „Wilhelmshöhe“ eine Verhüttelung des gefangenen Kaisers von Frankreich in Scene gesetzt und andererseits die größte Abneigung, mit der gegenwärtigen Regierung in Paris zu unterhandeln, zur Schau getragen, welche allerlei Vermuthungen aufkommen lassen. Aber wir hoffen, daß diese Vermuthungen auf Täuschungen beruhen und der deutschen Nation die Schmach erspart werden möge, für seine Wiedereinsetzung das Blut ihrer Väter und Söhne vergossen zu haben; wir vertrauen auch hierin der erprobten Weisheit der deutschen Fürsten und — Bismarck.

Es ist freilich wahr, daß Napoleon III. auf der Wilhelmshöhe bei Cassel kaum wie ein Gefangener lebt. Auf Befehl Königs Wilhelms wird er mit allen den Ehrenbezeugungen und Ausmerksamkeiten behandelt, die einem Souverain zukommen. Von einer „strengen Bewachung“ seiner Person kann gar keine Rede sein, da ihm innerhalb des Terrains von vier Meilen um Cassel keinerlei Beschränkung auferlegt wurde. Wie immer raucht er gemüthlich Cigarren, während seine ganze Aufmerksamkeit darauf schließen läßt, daß er weder geistig noch körperlich zu leidend ist, als wie der Welt bisher vorgelesen wurde. Wie die „Hess. Morg.-Ztg.“ erzählt, so geht das tägliche Leben des Kaisers in großer Regelmäßigkeit vor sich. Vor mittags zwischen 8 und 10 Uhr geht er promeniren, um 2 Uhr sitzt er in der Regel Dejeuner, um 3 Uhr Diner für 16 Gedecke. Dabei läßt es sich auskommen und ist es gar kein Wunder, daß der Kaiser seine gegenwärtige Lage „mit der größten Gelassenheit und Ruhe betrachtet.“ Auch ist der berühmte Leibarzt Melaton in des Kaisers Umgebung. Was nach dem Frieden mit ihm geschehen wird, das wissen die Götter und — Bismarck.

Es kann uns gleichgültig sein, daß der größte Theil seines Dienstpersonals entlassen worden ist und der dritte Theil seiner Nieder verkauft wurde. Aber wir fragen doch wegen des Gegenstandes: Wie werden in Frankreich — diesem Manne gegenüber — die preussischen Gefangenen

behandelt?! Der „Nordd. Allg. Ztg.“ erzählt man darüber aus dem Lager von Bremy vor Metz z. B. Folgendes: „Vor einigen Tagen wurden mehrere Hundert preussische Gefangene aus Metz entlassen, da man sie dort nicht länger ernähren konnte; sie erzählten über ihre Behandlung Folgendes: „Wir wurden nicht wie Kriegsgefangene, wir wurden wie die gemeinsten, niedrigsten Sträflinge behandelt, erhielten sehr schlechte Nahrung; wir waren in den schlechtesten Casematten untergebracht. Als wir Metz verließen, machte das Volk Spalter, die Weiber spien uns ins Gesicht, verhöhnten uns, ohne daß das französische Begleitcommando es hinderte; die Turcos hieben auf uns mit Peitschen und Stöcken, bis wir die Thore der Festung verlassen hatten.“ Beim Friedensschluß werden sich wohl dieser und ähnlicher Geschichten erinnern, die deutschen Fürsten und — Bismarck.

Aus Paris meldet man unterm 11. d.: Wie das „Journal officiel“ meldet, ist der französische Gesandte in Madrid, Baron Mercier, abgerufen worden. — General Trochu hat befohlen, alle Gehölze in der Umgebung von Paris beim Herrannahen des Feindes abzubrennen. — Der spanische Gesandte in Paris, Dlozaga, ist angewiesen worden, die französische Republik anzuerkennen und der Hoffnung auf Fortdauer der guten Beziehungen zwischen beiden Ländern Ausdruck zu geben. — Eine Depesche aus Coutantiers bestätigt, daß die Preußen in La Ferté sous Jouarre eingerückt sind.

Die „Hess. Morg.-Ztg.“ mahnt das Publikum, den Gefangenen in Wilhelmshöhe so wenig wie möglich zu beachten und theilt folgende ihr übermittelte Zuschrift mit: „Auferstanden zu einer großen politischen Nation, wollen wir auch die politischen Tugenden üben, welche wir an andern Nationen früher bewunderten. Wie ausgestorben muß bei seiner Ankunft die Stätte sein, die er betreten soll; Jeder welche ihm aus; kein Fuß rege sich aus Neugier ihn zu begaffen; Todtenstille empfangen ihn, wie sie die Leichenfelder deckt, auf denen unsere Tapfern ruhen!“

Das „Journal de Brège“ meldet, daß der belgische Gesandte in Paris angewiesen sei, mit der neuen Regierung in officiöse Verbindung zu treten. — Die Equipagen der Kaiserin und des kaiserlichen Prinzen sind in Antwerpen nach Harwich eingeschifft worden. Sie soll in Hastings bereits angekommen sein.

Aus Florenz wird telegraphirt: Den 10. September. Es wird versichert, daß die Instructionen Cadorna's dahin lauten,

die Grenzen des Kirchenstaates nur dann zu überschreiten, wenn dieselbst die Agitation eine solche Höhe erreicht hat, daß die öffentliche Sicherheit bedroht erscheint, oder wenn Konflikte zwischen den Einwohnern und den fremden Truppen ausbrechen. — Nach Mittheilungen der „Gazzetta di Milano“ sollen die dem Papste seitens der italienischen Regierung unterbreiteten Vorschläge dahin gehen, daß dem Papste ein Stadttheil Roms, die Citta Leonina, überlassen bleiben und ihm sowohl, als den Cardinälen ihre bisherige Civilliste gewahrt werden solle; Italien würde die Garantie für die römische Staats-Schuld übernehmen.

Das englische Dampfschiff „Capitain“ scheiterte bei einem Sturme in der Nähe des Cap Finistère. Von der Mannschaft ertranken 500 Personen, darunter der Sohn des Marine-Ministers.

Die Fürstin von Rumänien ist von einem Mädchen entbunden worden, welches den Namen Marie erhält.

Die Verfolgung der deutschen in Paris wird auch unter dem republikanischen Gouvernement nicht eingestellt. Gambetta der neue Minister des Innern, hat ein neues Decret gegen dieselben veröffentlicht, worin die d. n. kriegsführenden Staaten angehörigen Deutschen, welche sich noch in Paris befinden, aufgefordert werden, binnen 24 Stunden die Departements der Seine-Oise zu verlassen wenn sie nicht vor ein Kriegsgericht gestellt werden wollen. Unter den jüngst aus Paris Ausgewiesenen befinden sich nach den Mittheilungen der Zeitungen sogar 2 Franzosen, die kein Wort deutsch verstehen, in Frankreich von einer französischen Mutter geboren und erzogen sind und während ihrer ganzen beinahe 40 jährigen Lebenszeit sich niemals aus Frankreich entfernt haben. Der eine hat in Paris als Koch, der andere als Verkäufer und Buchhalter friedlich gearbeitet; beide sind mit Französinnen verheiratet und dennoch, unter Zurücklassung von Frauen und Kindern vertrieben worden, nur weil ihr frühverstorbenen Vater ein Preuße, ein Breslauer, war. Eine kranke Dame aus Barmen, die trotz ihres Gesundheitszustandes Paris verlassen mußte, verschied in Brüssel. Ferner sind ganze Familien ausgewiesen, welche seit mehr als 20 Jahren in Frankreich wohnen, deren Kinder alle in Frankreich geboren waren. Wie dem „Mont. belge“ aus Lüttich vom 3. September geschrieben wird, passirten dieselbst von Paris 2 Bahnzüge mit Deutschen. Es waren 2400 Personen jeden Alters und Geschlechts und aus allen bürgerlichen Stellungen. Girardin hat zwei Pläne zur Rettung Frankreichs erfunden, die er allen Erstes zur Ausführung in Vorschlag bringt und die zu dem Gambetta'schen System kriegsrechtlicher Behandlung friedfertiger Deutscher passen. Der eine geht bekanntlich dahin durch Freiwillige, deren jeder zwei Flaschen Petroleum erhalten solle, den ganzen Schwarzwald, in Brand zu setzen. Der andere ist der, alle reißenden Thiere des zoologischen Gartens zu Paris durch Leute in preussischer Uniform täglich prügeln zu lassen. Nachdem sie auch durch Hunger gereizt, sollten die wilden Bestien auf ein ödes Feld bei Paris gebracht — und sodann gegen die deutschen Armeen losgelassen werden. Herr Girardin hofft damit zur Vernichtung der deutschen Armee wesentlich beizutragen und so Paris zu retten.

Vom Kriegsschauplatz.

Hirschberg den 10. September, Nachmittags 1 Uhr.

Rheims, 9. September 1 Uhr 20 M. Nachmittags. Außer 25,000 in der Schlacht von Sedan Gefangenen sind durch Kapitulation vom 2. Septbr. 83,000 Mann incl. 4000 Officiere in Gefangenschaft gefallen. Ferner 14,000 Verwundete vorgefunden. Ueber 400 Feldgeschütze, einschließlich 70 Mitrailleusen, 150 Festungsgeschütze, 10,000 Pferde überaus zahlreiches Armeematerial befinden sich in unseren Händen. Hierzu Verluste in der Schlacht Beaumont, sowie circa 3000 nach Belgien Versprengte, ergibt die Gesamtstärke der Armee Mac Mahons vor dieser Schlacht von nahezu 150,000 Mann. gez. von Podbielski.

Karlsruhe, 9. September. Die „Karlsruher Zeitung“ meldet aus Oberschaffolsheim vom 8. d.: Gestern hatte eine Abtheilung des dritten Regiments ein kleines Patrouillen-gesecht am Rhein. Französischerseits ein Officier, einige Mann todt; unsererseits kein Verlust. — Zwei von Breisach kommende Schiffe mit Munition für die Festung wurden von Abtheilungen des dritten Regiments weggenommen.

Nach vorstehender Depesche vom 9. d. aus Rheims hat sich das königliche Hauptquartier bis zum 9. in dieser Stadt befunden und scheint im Begriffe zu sein, dem Gros der Armee zu folgen.

Dem „St. A.“ entnehmen wir Folgendes: „Französische und belgische Blätter konstatiren, daß die deutschen Armeen (die 3. und 4.) im weiteren Vormarsch auf die französische Hauptstadt sind. Die Eisenbahnlinien, welche von Rheims aus über Soissons und Villers-Cotterets, sowie über Eprenay und Reims nach Paris führen, sind im Besitz unserer Heere; die Avantgarde haben Crépi auf der nördlicheren, la Ferté sous Jouarre auf der südlichen Linie bereits überschritten, der halbe Weg zwischen Rheims und Paris ist zurückgelegt und das Hauptquartier der 3. Armee soll Chateau-Thierry bereits verlassen haben. — Die Festung Metz ist von deutschen Truppen umgeben. Ebenso Straßburg, dem sich die Belagerungscorps bereits bis auf die dritte Parallele genähert haben. Somit läßt sich die militärische Lage Frankreichs im Augenblicke mit wenigen Worten kanzeln: Die Armee Mac Mahons ist gezwungen, das Meer Bazaine's im festen Metz zur Unterstützung zu rufen. Die deutschen Heere sind bis auf 12 Meilen von der französischen Hauptstadt nahe, ihre Cavallerie-Patrouillen werden in wenigen Tagen die Dörfer der Umgebung von Paris berühren.“

Ueber die Schlacht bei Sedan schreibt die „Times“ nach Folgendes:

Die Bayern glaubten, Mac Mahon sei frühe am Tage schon vermundet worden, als er seine Truppen zu einem Angriff auf Bazeilles leitete. General Ducros übernahm darauf das Kommando, allein General Wimpffen zeigte einen versiegelten Befehl vor, in welchem er ermächtigt wurde, den Oberbefehl zu übernehmen, falls dem Marschall ein Unfall zustoßen sollte. Beide Generale waren darauf nach bairischen Angaben zunächst einmütig wegen des Schlachtplanes. Während der Kampf fortwährte, gelang es den Franzosen einmal die Bayern aus Bazeilles hinauszuschlagen, und im Anschluß an diesen Erfolg wurde durch Stoß auf Jilly versucht, um in der Richtung auf Bazaine durchzubrechen. Allein der Kronprinz von Sachsen, durch militärische Anstellung diese Bewegung hätte gehen müssen, hatte mittlerweile wieder die Offensive ergriffen und verlegte den Weg mit überlegenen Streitkräften. Die Franzosen mußten zurück und die Bayern wurden von dem heftigsten Ansturm frei und konnten ebenfalls wider vorgehen und Bazeilles festhalten. Um Balan wurde jedoch viel länger gefochten. Hier soll den Bayern zufolge der Kaiser sich einer aus den Trümmern verschonender Truppentheile bestehender Sturmcolonne angeschlossen haben, um mit ihr die Bayern zu vertreiben. Aber das Artilleriefeuer von den Höhen über dem Fluße und oberhalb des Weges kreuzte sich bereits, und war für schwer zusammengekauften Truppen zu stark. Spranggeschosse und Kugeln regneten um den Kaiser. Eine Granate explodirte in seiner Nähe und die Officiere hüllte ihn mit einer Staub- und Dampfwolke. Die Officiere seiner Umgebung drangen in ihn sich zurückzuziehen, und die Bayern rückten schnell vor und machten den Franzosen das

Macis freitig. Ob das jener Moment war, von dem General Wimpffen in seiner Proclamation redet, wo es nöthig gewesen wäre, sich durch den Feind durchzuschlagen, ist schwer zu sagen, jedenfalls waren seiner Angabe gemäß von der ganzen Armee nicht mehr als 2000 Mann bereit, diesen Versuch zu machen. Etwa 60,000 Mann kampffähiger Männer waren unter dem vernichtenden Feuer der Preußen zur vollkommen aufgelösten Masse geworden, die Vitterkeit der gegenseitigen Anschuldigungen zwischen Offizieren und Mannschaften zeigt, daß schon lange vor der Schlacht ein Hauptelement der Stärke fehlte. Nicht nur war kein verzügliches Verhältniß mehr zwischen den Offizieren und der Truppe vorhanden, sondern die ersteren fürchteten sich geradezu die Fägel der Disziplin anzuziehen, weil sie erwarteten, die Mannschaften würden einfach den Gehorsam verweigern. Die Scene, als Sedan eingeschlossen war, als die französische Artillerie thatsächlich aufgehört hatte zu spielen, als von allen Seiten die deutschen Batterien todbringende Geschosse spien, läßt sich nicht beschreiben, sie läßt sich mit einem großen Kesseltreiben vergleichen. Der Kaiser zog sich in die Stadt zurück, um aus dem Strudel der hüßlosen Soldaten zu entkommen, während die noch außerhalb stehenden Mannschaften hungrig und zornig, dem Kugelregen ausgelegt, ihre Offiziere schmähten und offene Meuterei drohten. Eine große Feuersbrunst vermehrte noch die allgemeine Verwirrung und der Entschluß reifte, Sedan dem Sieger zu überliefern, da nur der allgemeine Untergang bevorstand.

Der Kaiser konnte sich unmöglich dem Rathe der Klugheit und Menschlichkeit widersetzen und General Lauriston stieg mit einer Nanenlanze, aus der man eine weiße Fahne improvisirt hatte, begleitet von einem Trompeter, auf die Mauer, allein das Gebrüll und Getöse der Schlacht überläutete den Schall der Trompete, der General blieb unbemerkt und erst als die Stadttore geöffnet wurden, gemahnten die Deutschen das erste Anzeichen ihres gewaltigen Sieges. Das Feuer verstummte plötzlich, und als dann über die blutgetränkten Höhen und Thäler, über denen schwer und dick der Pulverdampf lag, sich die Nachricht verbreitete, was die Ursache sei, da erhob sich allenthalben ein Jubelgeschrei, wie es nur ein großes Heer in der Stunde des Triumphes erschallen läßt. Tausende von Helmen, Cyalos und Feldmützen, Tausende von Bajonetten und Säbeln wurden zum Himmel erhoben und selbst die Verwundeten und Verstümmelten mischten ihre schwache Stimme in den Jubelruf des Sieges. Ein Offizier erzählt, er sah einen großen, mächtigen, preussischen Soldaten, der, die Rechte in die Seitengeheft, im Todeskampfe lag, plötzlich, als er die Ursache des Lärms begriff, kerkengrabe in die Höhe fahren, mit einem lauten Hurrah. Dann fuhr er noch einen Augenblick mit den Händen in der Luft herum, bis wie ein Strom das Blut aus seiner Wunde stürzte und er lautlos und todt über einen getallenen Franzosen zu Boden rollte.

Der Offizier, welcher schließlich sich bei General v. Moltke zu einer Besprechung einstellte, war General Reille. Er überbrachte einen eigenhändigen Brief des Kaisers an den König, der in den Schriftstücken keine Spur von Aufregung verrieth. Er enthielt die Worte: „Von frere — N'ayant pu mourir à la tête de mon armée, je depose mon épée au pied de votre Majesté.“ Dieser Brief wurde augenblicklich an den König befördert, der mit seinem Stabe oberhalb Wadelincourt hielt. Die Antwort war höflich aber fest, und General Wimpffen wurde mittlerweile in Kenntniß gesetzt, daß die Uebergabebedingungen darauf hinauslaufen, daß sich das ganze Heer mit Waffen, Pferden und Material gefangen zu geben habe. Ob die Offiziere damals bereits ausgenommen waren, ist nicht bekannt, indessen der französische Befehlshaber erklärte, er wolle eher zu Grunde gehen, als eine so schmählische Kapitulation unterzeichnen. Die Sonne sank und der König sowie der Kronprinz suchten ihre Quartiere und wurden auf dem

Wege allenthalben mit unglaublicher Begeisterung von den Soldaten begrüßt. Selbst die bestürzten Dorfbewohner gaben sich den Anschein, als theilten sie die Freude der Sieger, indem sie nach besten Kräften illuminirten. Es war spät am Abend als der Kronprinz sich zu Lische setzte, und zum ersten Male während dieses Feldzuges einen Loast ausbrachte. Der König und die Armee! lautete das Wort, und in schäumendem Champagner wurden die Ehren der Laif. gezollt. Der Champagner war auch eine Neuerung im Hauptquartier. Er stammte aus den Vorräthen für das kaiserliche Lager und war mit andern wünschenswerthen Gegenständen von einem preussischen Dragoner-Regimente erbeutet und dem Kronprinzen verehrt worden.

Um 10 Uhr Morgens sollte die Stadt bombardirt und die außerhalb stehende Armee mit Granaten betworfen werden, falls die Capitulation bis dahin nicht unterzeichnet wäre. Innerhalb und außerhalb war inzwischen ein Schauspiel des Schreckens und der verzweifelten Wuth, als ob die Hölle losgelassen wäre. Als der Kaiser in früher Morgenstunde Rundschau über die Gegend hielt, sah er, soweit sein Auge reichte, die deutschen Heerschaaren, welche die Stadt eingeschlossen hatten und zum Kampfe gerüstet waren. Er faßte seinen Entschluß und wollte sich zum Könige begeben, um Wilderung der Bedingungen auszuwirken. Von wenigen Offizieren seines Stabes begleitet, fuhr er in seinem Brougham auf Donchery zu. Graf Bismarck wurde noch im Bett durch einen Adjutanten mit der Nachricht überrascht, der Kaiser komme, um mit ihm und dem Könige eine Zusammenkunft zu halten. Er fuhr in aller Eile in seinen dunklen Kürassierwaffentrock mit gelben Aufschlägen und der weißen Feldmütze und eilte dem Kaiser entgegen. Er traf ihn außerhalb des Ortes und trat dem Aufsteigenden mit entblößtem Haupte entgegen. Napoleon bedeutete ihm, sich zu bedecken, worauf der Bundeskanzler in eberbieltigem Tone erwiderte: „Sire. Ich empfangen Ew. Majestät, wie ich meinen königlichen Herrn empfangen würde.“ In der Nähe des Ortes, wo der Wagen hielt, steht eine kleine Hütte, die einem Weber gehört. Graf Bismarck zeigte den Weg darauf zu und trat zuerst hinein, aber das erste Gemach war nicht sehr einladend, so stieg denn der große Graf die Treppe hinauf, allein oben befand sich ein Weibstuhl und einiges Hausgeräth. Er kam daher wieder zurück und fand unten schon den Kaiser auf einem Stamme sitzend. Zwei Stühle wurden alsbald aus dem Hause geholt und Bismarck ließ sich zur Linken des Kaisers nieder. Die Unterhaltung war eine seltsame und da Graf Bismarck sie, in der Hauptsache wenigstens, verschiedenen Leuten mitgetheilt hat, so wird sie ungewisselhaft bald historisch sein. Zunächst handelte es sich um den Frieden, aber in dieser Beziehung konnte der Bundeskanzler keine Forderung vom Kaiser erhalten. Derselbe erklärte, er habe keine Macht und könne nicht über den Frieden unterhandeln noch dem Heere Mac Mahon's oder dem Marschall Bazaine Befehle erteilen. Alles hänge von der Kaiserin als Regentin und den Ministern ab. Darauf bemerkte Graf Bismarck, es sei überflüssig, unter solchen Umständen mit Ew. Majestät über Politik zu reden, und eine Zusammenkunft mit dem Könige sei durchaus zwecklos. Als der Kaiser dann doch weiter darauf bestand, den König persönlich zu sprechen, eröffnete ihm der Bundeskanzler, das könne nicht geschehen, bis die Kapitulation unterzeichnet sei. Schließlich, als die Unterredung ziemlich gefällig und die Situation auf beiden Seiten schwierig zu werden begann (so äußerte sich Graf Bismarck später) wurde sie abgebrochen. Graf Bismarck begab sich zum König und der Kaiser hielt Rath mit seinen Offizieren.

Gegen 11 Uhr 30 Minuten wurde endlich nach längeren Verhandlungen die Kapitulation nach Vereinbarung der Generale v. Moltke und v. Wimpffen und unter Beirath des Bundeskanzlers abgeschlossen und unterzeichnet: Die Garnison und Armee von Sedan ergiebt sich als kriegsgefangen und wird

ter, und die Mitglieder der Handelskammer Herren Rodemann und Jacob übergeben.

Darmstadt, 8. September. Die officiöse „Darmstädter Zeitung“ bepricht in einem Artikel die Circularbepsehe Jules Favre's und sagt: Favre muthe Deutschland zu, die Feindseligkeiten des französischen Volkes, die Grausamkeiten der barbarischen Horden Algeriens zu vergessen. Das Blut vieler Tausende der edelsten unsrer Söhne und Brüder soll umsonst gekostet sein. Wahrlich! Größeres wurde der deutschen Gutmüthigkeit noch niemals angeschlossen. Die deutschen Heerführer liegen es das französische Volk nicht mit entgelten, was sein Souverain und seine Regierung verschuldet hatten, sie üben Großmuth gegen die Besiegten. Deutschland zeige sich in seinen Erfolgen in entsprechender Würde. Der Kampfspreis sei längst bestimmt; ihn aufgeben, wäre eine Demüthigung für die deutsche Nation.

Dresden, 9. September. Dem „Dresdner Journal“ zufolge kommen 5000 französische Kriegsgefangene nach Sachsen, und werden in Dresden, Leipzig und auf der Festung Königstein untergebracht werden.

Italien. Florenz, 8. September. Nach der „Opinione“ herrschen in Rom und den Provinzen des Kirchenstaates lebhafteste Agitationen. Es werden Adressen an den König von Italien unterzeichnet, welche verlangen, daß die italienische Armee den Kirchenstaat besetze. An vielen Orten weht die italienische Flagge. Oberst Charette befehligt Monte-Fiascone, wo er von Insurgenten aus der Umgegend binnruht wird. Die „Gazzetta del popolo“ schreibt: Das Gerücht, daß einige auswärtige Mächte sich den von der italienischen Regierung ergriffenen Maßregeln widersetzt hätten, entbehrt jeder Begründung.

Frankreich. Paris, 8. September. Dem „Journal de Paris“ zufolge kamen der Prinz von Joinville und die Herzöge von Aumale und Chartres am Tage nach der Revolution nach Paris und begaben sich zu Jules Favre, von welchem sie einen Posten bei der Vertheilung von Paris forberten. Jules Favre erklärte Namens der Regierung, ihre Anwesenheit könne schick ausgelegt werden, und indem er an ihren Patriotismus appellirte, bat er sie, wieder abzureisen, worauf die Prinzen Paris verließen.

9. September. Die Blätter veröffentlichen Berichte aus Trojes, wonach gestern deutsche Truppen Bittz passirten. Ueberall erklärten dieselben im Namen des Königs von Preußen die Exscription für abgeschafft.

Dem „Journal de Paris“ zufolge sollen die Ministerien des Krieges, der Marine und der Finanzen, sobald die Belagerung der Stadt unmittelbar bevorsteht, Paris verlassen. Das diplomatische Corps soll dieselben begleiten.

Die Zeitungen veröffentlichen einen offenen Brief Victor Hugo's an das deutsche Volk, in welchem der Versuch erneuert wird, dem Kaiserreich die ausschließliche Schuld für die Herbeiführung des Krieges aufzubürden. Die französische Republik, heißt es, reiche Deutschland die Bruderhand. Ein Angriff auf Paris, die Stadt der Nationen, wäre ein „Verbrechen“. Uebri-gens würde Paris sich auf's Aushäufte vertheidigen. Seine materielle Zerstörung würden es „moralisch größer“ machen. Die internationale Friedens-Liga hat gleichfalls eine Adresse an das deutsche Volk erlassen, in welcher letzteres aufgefordert wird, den Frieden auf Grundlage der französischen Integrität abzuschließen.

Belgien. Brüssel, 8. September. „Etoile belge“ zufolge haben Banden raubend die belgische Grenze überschritten und mehrere Pachtböse in der Umgegend von Mouscron geplündert. Es sind Befehle an die Truppen ergangen, um die Wiederholung solcher Vorfälle zu verhindern.

9. Septbr. Der „Moniteur belge“ schreibt: Die deutschen Journale bellagen sich über die Aufnahme, welche die aus

Frankreich zurückkehrenden Deutschen, sowie verwundete deutsche Soldaten in Belgien gefunden haben. Die Regierung hat eine Untersuchung angeordnet, um die Wahrheit der angeführten Thatsachen festzustellen. Belgien setzt heute mehr als je eine Ehre darin, die freundschaftlichen Beziehungen, welche es mit den Nachbarn stets unterhalten hat, zu bekunden. Der Vorwurf, den man ihm macht, dürfte nicht zu rechtfertigen sein, da Belgien eifrig bemüht sei, sympathisches Entgegenkommen und Gastfreundschaft ohne Unterschied allen Leidenden darzubieten.

10. September. Ein Brief des Bürgermeisters von Namur an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten erklärt die in deutschen Blättern enthaltene Mittheilung, wonach ein durchpassirender Eisenbahnzug aus Frankreich vertriebener Deutschen in Namur mit Steinen beworfen sei, für vollständig unbegründet.

Russland. Petersburg, 9. September. Das „Journal de St. Petersburg“ bemerkt zu der Circularbepsehe Jules Favre's: Die französische Regierung treibt die patriotische Tugend zu weit, wenn sie sich weigert, Festungen, die nicht hindern konnten, daß Paris jetzt einer Belagerung entgegengebe, einem Frieden zu opfern, der einen Krieg auf Leben und Tod“ hindern soll. Deutschland hat gelehrt, daß Jules Favre den Krieg nicht hindern konnte, als die Nation demselben enthusiastisch zustimmte und wird wahrscheinlich dauernde Sicherstellung seiner heroischen Siege fordern. Man begreift schließlich nicht, wie Recht und Gerechtigkeit jetzt auf Seite Frankreichs sein sollen, nachdem Favre noch im Jull das Gegentheil behauptete. Möge Europa den nöthigen Einfluß ausüben um einen dauernden Frieden zu sichern.

Telegraphische Depeschen.

Brüssel, 10. September. Die „Etoile belge“ hat Nachrichten aus dem Hauptquartier des Kronprinzen erhalten, nach welchen sich 5 Armeekorps auf dem Marsch nach Paris befinden, von denen zwei noch nicht im Kampf gestanden haben. Das bairische Corps und das des Kronprinzen von Sachsen, beide vor Sedan stehend, haben Befehl erhalten, sich mit der Armee von Paris zu vereinigen. Am 14. September dürften sämtliche Corps ihre respectiven Stellungen eingenommen haben.

Madrid, 8. September. Soeben fand eine große Kundgebung zu Ehren der französischen Republik statt. 20,000 Bürger mit 40 Mannern, auf welchen die Inschriften: „Heil der französischen Republik“, „Freiheit, Brüderlichkeit, Gleichheit“, „Ordnung und Einigkeit“ zu lesen waren, durchzogen unter Fanfaren und den Klängen der Marschall's ganz Madrid, begaben sich vor das königliche Palais und gaben so ihrer Sympathie für Frankreich Ausdruck.

Florenz, 9. September. Man meint, der Papst werde kein Absinken eingehen, jedoch pro forma mußte ein letzter Versuch gemacht werden. Der von Bonza di San Martino an den Papst zu überreichende Brief des Königs ist in sehr edlem Tone gehalten. Der König sch eibt, er sei katholischer Fürst, der aber Obliegenheiten gegenüber der italienischen Nation zu erfüllen hat. Die päpstlichen Truppen begannen die Eisenbahnen zu zerstören. Sie bereiten sich zum Widerstand vor. Falcinelli hat in Wien Alles ausgetobt, um Oesterreich zu einer der Erhaltung des Papstthums günstigen Haltung zu bestimmen. Informationen der Regierung besagen, Planell's Bemühungen seien gänzlich gescheitert. Auch Monsignor De-champs intriguirte in Brüssel kräftig für das Papstthum.

Mailand, 9. September. Die dem Papste von Bonza di San Martino übermittelten Propositionen sind nach der Gazzetta di Milano: Festschreibung des leoninischen Roms, Garantirung der Civilliste für den Papst und die Cardinale und Auflösung der päpstlichen Armee.

Paris, 9. September. Die heutigen Journale führen eine sehr friedliebende Sprache. Patrie registriert Vermittelungsgerichte. Trotzdem hält die Flucht der Einwohner an.

(N. Fr. P.)
11. September. Der Minister des Innern theilt mit: 600 Mann feindlicher Truppen sind gestern Morgen in Chateau Thierry eingetroffen. La Ferté Gaucher, 6 Meilen von Paris, ist ebenfalls von den Feinden besetzt. — General Theremin, Kommandant von Laon, hat die Citadelle übergeben, um die Stadt zu retten. — Am Freitag trafen preussische Truppen in Montmirail ein und trafen sofort Maßregeln, um die daselbst zur Conscriptioh bestimmten jungen Leute am Abzuge zu verhindern.

Vor Meh, 5. September. Der A. A. Z. schreibt man: Der Marschall Bataine in Metz hat selbst nach der Kunde von der Gefangennahme Napoleons die Uebergabe der Festung sehr schroff abgelehnt mit der Antwort: „Der Kaiser kümmere sich nicht im mindesten, er habe allein in Metz zu beschließen.“ Das Bombardement der Stadt mit schweren Geschützen sollte gestern beginnen, ist aber jetzt auf speciellen Befehl des Königs von Preußen wieder unterblieben, um die Stadt nicht unnötig zu zerstören und noch mehr Opfer zu fordern.

Paris, 10. September. Aus Coulommiers wird gemeldet, daß preussische Plänker gestern Montmirail und Sezane passirt n. Zwei Corps, jedes zu 10,000 Mann, marschiren auf diese beiden Städte. — Die Telegraphenverbindung zwischen Paris und Soissons ist seit gestern Abend unterbrochen. — Die Preußen sind im Anmarsche auf Chauny.

Rheims, 10. September. Bei den Armern, die im ununterbrochenen Vorschreiten sind, nichts Neues. v. Pöbbeckell.

Lokales und Provinzielles.

△ Hirschberg, den 12. September. Die General-Versammlung, welche der biesige Frauen- und Jungfrauen-Verein der Gustav-Adolph-Stiftung am vergangenen Freitage im evangelischen Schulhause hieselbst abhielt, wurde von Herrn Pastor Finster, als Velscher des Vorstandes, mit Gebet und einer Ansprache eröffnet, in welcher die Nothwendigkeit warme Darlegung fand, daß auch unter den gegenwärtigen schweren Zeitverhältnissen, welche zur Heilung der durch den Krieg geschlagenen Wunden fort und fort unsere ganze Aufmerksamkeit und liebevolle Hingebung in Anspruch nehmen, die Pieseswerke des Friedens nicht ruhen dürfen, wenn es auch nicht möglich ist, augenblicklich deren weitere Ausdehnung ersoloreich zu fördern. Insbesondere bleibe nach wie vor die Unterhaltung der vom Gustav-Adolph-Verein in's Leben gerufenen Werke und Institute, die Unterstützung armer Confirmanten u. dergleichen, dringend geboten, und es müsse darum die Theilnahme der erschienenen Vereinsmitglieder, deren Aufgabe es sei, wiederum über die Vertheilung der eingesammelten Gelder zum Besten der nothleidenden Gemeinden und Glaubensgenossen zu berathen, freudig begrüßt werden.

Nachdem hierauf das Gruchen der Vereins-Vorsieherin Frau Oberamtmanu Adolph, daß Herr Pastor Finster auch die weiteren Verhandlungen leite, allseitig acceptirt worden war, erfolgte die Erhaltung des Rechenschaftsberichts, der eine Jahres-Einnahme von 151 rth. 11 gr. 3 pf. i. G. aber einen Rassenbestand von 201 rth. 11 gr. 3 pf. nachwies. Da jedoch letztere Summe einen nach früheren Beschlüssen für eintretende augenblickliche Nothstände reservirten Staatschuldschein im Nominalwerthe von 50 rth. einschließt, außerdem aber auch ein kleiner Baarbestand zur Befriedigung laufender Ausgaben (Duckosten, Porto u.) nothwendig ist, so mußte die zur Vertheilung kommende Summe auf 145 rth. beschränkt bleiben.

Bei den Vorbereitungen des Vertheilungsplanes hatte unter sorgfältigster Prüfung der Bedürfnisse der Vorstand, wie früher, den Grundsatz aufgestellt, in erster Linie die bisher unter-

stützten Gemeinden und Institute im Auge zu behalten und die neuen Unterstützungsgesuche sodann nach Maßgabe des Bedürfnisses und der noch vorhandenen Mittel zu berücksichtigen. Die Versammlung trat dem bei und setzte hiernach die gewohnte Liebesgabe im Betrage von 10 rth., deren Verwendung dem schlesischen Hauptverein obliegt, ohne Weiteres acceptirend, folgende Unterstützungen fest:

1) Für die evangel. Prediger-Wittwen- und Waisenklasse in Prag, deren Aufbesserung vom Leipziger Frauenverein in Verbindung mit den übrigen Frauenvereinen in die Hand genommen, ein dringendes Bedürfnis ist, indem dieselbe noch im Jahre 1863 als Prediger-Wittwen-Pension nur 38 Gulden jährlich gewährt, 20 rth.

2) Für die Confirmanten-Anstalt in Adelnau, welche Confirmanten aus weiter Umgegend aufnimmt und gleichzeitig auch mit einer Präparanden-Anstalt verbunden ist, in welcher Lehrlern Aufnahme finden, ebenfalls 20 rth.

3) Für die Parochie Loslau, in welcher die Gustav-Adolph-Stiftung zwar eine Schule gegründet, eine zweite Schule aber dringend nothwendig ist, 15 rth.

4) Für die Schule in Salzburg, deren Gründung sich namentlich der Welmarsche Frauenverein hat angelegen sein lassen, als nothwendig letzte Gabe 25 rth.

5) Für arme Waisen resp. Confirmanten in Reiners, woselbst in der Kinderberge und in Familie namentlich zur Confirmationszeit viele arme Kinder aus der Diaspora untergebracht werden, 15 rth.

6) Für die Confirmanten-Anstalt in Neurode (vom Centralvorstande dringend empfohlen) ebenfalls 15 rth.

7) Für die evangel. Schule, resp. die Waisen und Confirmanten in Kloster Liebenthal, woselbst, nachdem durch Wegzug u. dergleichen die ev. Gemeinde sehr zusammengeschmolzen, die Erhaltung des Schulsystems zu einer Lebensaufgabe geworden ist, 10 rth., und

8) zur inneren Aus schmückung der neuerbauten ev. Kirche zu Semouth in Böhmen 15 rth.

Neu sind die Unterstützungen ad 6, 7 und 8. — Am Abschlusse der Jahresrechnung sollen die Herren: Director Lamper und Partikular Ruhn, Beides Vorstandsmitglieder des biesigen Zweigvereins, ersucht werden. Dem Antrage, daß dem zu druckenden Jahresbericht auch das Verzeichniß der Mitglieder beigelegt werde, stimmten die Anwesenden bei. Fräulein Clara Alschhorn, welche statutenmäßig aus dem Vorstande ausgeschieden müssen, wurde als Vorstandsmitglied einstimmig wiedergewählt.

Die vom Vereine gehaltenen Zeitschriften: „Der Bote der Gustav-Adolph-Stiftung“ und „Mittheilungen für Freunde der Gustav-Adolph-Stiftung in Schlesien“, welche letzteres Blatt in 10 Nummern erscheint und jährlich nur 4 1/2 Sgr. kostet, wurden den Mitgliedern empfohlen, worauf der Vorsitzende die Versammlung, deren Verhandlungen durchweg von der aufrichtigen Liebe zur guten Sache Zeugnis ablegten, mit Gebet schloß.

△ In der von Seiten des Vorstandes und des Lehrers Collegiums der biesigen Gewerbe-Fortbildungsschule am vergangenen Sonnabende abgehaltenen Konferenz wurde mit Rücksicht auf mehrfach geäußerte Wünsche beschlossen, daß die Michaels übliche Censurvertheilung an die Zöglinge der Anstalt nicht, wie früher, an einem Sonntag-Nachmittage, sondern, wie in der Handlungs-Eleven-Schule, in den Abendstunden, und zwar diesmal am Schluß, Freitag den 30. d. M., Abends von 7 1/2 Uhr ab, stattfinden soll. Es dürfte diese Verlegung des betreffenden Actes, dem stets die Befähigung einer kleinen Schulfestlichkeit gegeben wird, namentlich den Lehrherren und Angehörigen der Schüler angenehm sein. Für den Beginn des Winter-Cursus ist der 12., für die Aufnahme neuer Schüler der 11. October festgesetzt worden. Der Turn-

unterricht wird in gewohnter Weise erteilt werden und am 16. October beginnen. Ebenso soll wieder ein Cyclus populär-wissenschaftlicher Vorträge, die sich bisher auch von Seiten der Erwachsenen stets eines zahlreichen Besuches erfreuten und außerdem eine Lücke im Unterrichtsplane ausfüllen, indem sie die sogenannten Realien vertreten, absolvirt werden.

* Nach den officiellen Pariser Depeschen vom 11. September stehen unsere Truppen bereits in La Ferté sous Jouarre, 6 Meilen von Paris. Es dürfte dies nur Avantgarde sein. Da die nördlicher stehenden Truppen noch nicht in gleicher Höhe sind und der Vormarsch auf Paris concentrisch geschieht, dürfte das Eintreffen der gesamten Truppen vor Paris wie man in Berliner militärischen Kreisen erwartet am 14. d. stattfinden.

△ Am vergangenen Freitage, Vorm. um 11 Uhr, verunglückte der Eisenbahnarbeiter Carl Aug. Schröder aus Straupitz in der Nähe des Paulinen-Schachtes bei Gottesberg dadurch, daß er beim Befestigen eines Arbeiterwagens ausglitt und in der Art unter den bereits in Bewegung gesetzten Wagen fiel, daß ihm der linke Oberschenkel gänzlich zerquetscht wurde. Da die nötige Amputation in Gottesb. rg nicht stattfinden konnte, so wurde der Verunglückte in's Kreis-Krankenhaus nach Waldburg gebracht und dort amputirt; doch erlag derselbe seinen Wunden bereits Abends 7 Uhr.

Schröder, erst 21 Jahr alt, nimmt das Lob mit in's Grab, daß er ein fleißiger, stiller und sparsamer Arbeiter war. In seiner Gemeinde wird sein unerwarteter Hingang schmerzlich beklauert. Seine Mutter, der erst vor einem Vierteljahre durch den Tod der Gatte geraubt wurde, beweint an dem verlorenen Sohne, dessen Leiche heute in Waldburg beerdigt wird, eine unerlöschliche Stäube.

* Der bei Seban gefallene Wiesfeldwibel Bräuer war früher hier Postelrube, ein allgemein geachteter, lebenswürdiger junger Mann.

Von Johanniter-Rittern sind im Interesse der Verwundeten thätig: für Hirschberg und Warmbrunn Herr Regierungs-Rath v. Bertouck, für Erdmannsdorf Herr Landrath v. Grävenitz.

Herr Graf Eberhard zu Stolberg, Oberpräsident der Provinz Schlesien, hat sein Krankenhaus zu Leppersdorf bei Landeshut zur Aufnahme von 36 Verwundeten zur Verfügung gestellt.

* Nach den Berichten aus Mek fehlt es den Truppen hauptsächlich an warmen Kleidungsstücken: Unterhosen, Unterjassen, wollenen Strümpfen und wollenen Leibbinden. Wir empfehlen diese Noth zur Berücksichtigung.

* [Reserve-Armee corp.] Der Anmarsch der Truppen des bei Glogau zu bildenden 5. Reserve-Armee-corps hat seit dem 8. begonnen. Es beziehen Quartiere: a. im Frankfurter Kreise: die beiden Bataillone des Landw.-Regts. Nr. 7, Jauer und Piegwitz; b. im Sprottau-Kreise: die beiden Bataillone des Landw.-Regts. Nr. 10, Stieglau und Wohlau; die beiden Bataillone des Landw.-Regts. Nr. 50, Breslau und Dels; die beiden Bataillone des Landw.-Regts. Nr. 84, Schölsch und Aprenade; c. im Freistädter Kreise: das Bataillon des Landw.-Regts. Nr. 85, Mendeburg; d. im Glogauer Kreise: drei Reserve-Batterien des Feld-Artillerie-Regts. Nr. 6, das 3. Reserve-Infanterie-Regt., das Bataillon des Landw.-Regts. Nr. 85, Riel, und die beiden Bataillone des Landw.-Regts. Nr. 47, Lauban und Hirschberg.

* Das General Postamt erläßt folgende Bekanntmachung: „Um die richtige Beförderung der Correspondenz für Mannschaften der Landwehr-Truppenheile zu erleichtern, wird das Publikum ersucht, auf den Adressen derartiger Briefe außer dem Bataillonsnummer die Benennung des Bataillons nach dem Bezugsorte mitzuvermerken, z. B.: „An N. N. bei der 2. Compagnie 1. Bataillons (Neustadt) 8. Pommerschen Landwehrregiments Nr. 61.“ Außerdem wird darauf aufmerksam

gemacht, daß zur richtigen Expedition der Briefe an die Mannschaften bei den Munitionscolonnen die Angabe der Nummer der Colonne unerlässlich ist. Auch muß aus der Adresse ersichtlich sein, ob Adressat bei einer Infanterie- oder Artillerie-Colonne steht.“

* [Nachlaß der Gebliebenen.] Wir halten uns verpflichtet, den Erben der gefallenen Krieger die Mittheilung zu machen, daß dieselben in Besitz der Nachlassenschaft ihres Verwandelten gelangen können, sobald sie sich direct an das Regimentscommando des Betreffenden wenden. Beispielsweise hatten sich die Geschwister eines in der Schlacht bei Gorge gefallenen Hauptmannes im 2. Schlesischen Grenadier-Regiment Nr. 11 an dessen Regimentscommando um Ausbendung des Nachlasses ihres Bruders gewendet und haben die Zustimmung erhalten, nach amtlicher Befestigung, daß sie die Geschwister desselben sind, sie alsbald in Besitz des Nachlasses gesetzt werden sollen.

* Der Cultusminister hat in einer streitigen Angelegenheit sich dahin entschieden, daß Lehrer an höheren Mädchenschulen, welche nicht als Elementar-Lehrer im Sinne des Alinea 12 § 4 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 angesehen werden können, keinen Anspruch auf Befreiung von Communal-Steuern haben. Für die Entscheidung der Frage, ob Lehrer zur Communalsteuer herangezogen werden dürfen, sei nicht die persönliche Qualifikation maßgebend, sondern lediglich die Kategorie der Schule, an welcher sie angestellt sind.

Am Fuße der Blierberge. (Feier des 4. Sept.) In freudiger Erwägung der Großthaten unserer deutschen Heere unter der Führung unseres Heldenkönigs, suchten heute Nachmittag die Militärvereine von Retschdorf-Modeland, Stredenbach und Nimmersath ihren patriotischen Gefühlen durch eine kleine Feier Ausdruck zu geben. Nach gegenseitiger Begrüßung auf der sogenannten Schädelhöhe (Charlottenberg), marschirten die Vereine mit entfalteten Fahnen unter Musik und Trommelschlag nach einem Grenzhügel obiger Gemeinde, woselbst bald Kreis formirt und das Lied: „Nun dankt alle Gott“ mit Besonnenbegleitung gesungen wurde. Hierauf wechselten Ansprachen der Vereinsführer, an welche sich Hochs und Hurrah's auf Se. Majestät den König Wilhelm II. schlossen, mit patriotischen Liedern. In ergreifenden Worten gedachte ein Ehrenmitglied aus N. der gefallenen Helden — mehrere aus unserer Mitte — deren dankbares Andenken ein silles Gebet und der Gesang eines Trauerliedes geweiht wurde. Die kleine Feier darf eine würdige genannt werden. Zur Erinnerung an die siegreichen Kämpfe d. J. sollen an geeignetem Tage auf der schönen Anhöhe drei Eichen gepflanzt werden, worin der Grundeigentümer gern einwilligte. Nach kurzem Verweilen im nahen Gasthause zogen die Vereine in die heimathlichen Dörfer.

Liegisch. Das „Stadtblatt“ meldet: Wie wir einem uns freundlichst mitgetheilten Briefe eines Officiers des Königl. Grenadier-Regiments d. d. St. Renshoubt, 28. August, entnehmen, erhielten am 28. auf dem Marsche das eiserne Kreuz: General v. Boigt-Rheg, Oberst v. Köthen, und die drei zur Zeit die Bataillone führenden Hauptleute v. d. Mülbe, Lefe und v. Kraft, sowie ferner durch Wahl der Officiere: Portepce: Fähnrich v. Wulff-Kronau, Sergeant Thienst vom 1. Bataillon, Unterofficier Förster vom Füsilier-Bataillon und Grenadier Fraustadt vom 2. Bataillon.

— Aus Waldburg berichtet das dortige Wochenblatt: „Bei der am vorigen Sonnabend stattgefundenen Illumination musterte ein ländliches Gepaar auch die Schaufenster der Herren Kuhn u. Neuländer, wo die bekannte Germania auf der Wacht am Rhein ausgestellt war. „Aee, nee“, sagte die Frau zu ihrem Manne, der am andern Fenster stand, „sieh od' har, do ho'n se gar die aale Heete, die Eugenie, eingelummirt.“

Glogau, 7. September. [Kriegsgefangene.] Das hier befindliche Barackenlager der gefangenen Franzosen wird

bedeutend erweitert; noch im Laufe dieser Woche treffen 5500 Mann ein, welche den regulären Truppen angehören; außerdem ist angeordnet worden, für weitere 6000 Mann Platz zu schaffen. Da dann im Ganzen 12,000 Mann unterzubringen wären, sollen Zelte aufgeschlagen werden, in denen diejenigen zu campiren haben, welche in den hölzernen Baracken nicht untergebracht werden können.

Vermischte Nachrichten.

[Auf Wilhelmshöhe.] Das „R. Tagebl.“ schreibt unter d. 7. Sept. mber: Wer gegenwärtig unsere friedliche Wilhelmshöhe besucht, wird überrascht sein, von der Veränderung, welche in den wenigen Tagen der Gefangenschaft des französischen Kaisers daselbst vorgegangen ist. Am schärfsten tritt uns dieser Kontrast entgegen, wenn wir uns nach der vorderen Front des Schlosses, dem Herkules gegenüber, begeben. Auf den Wänden vor der Treppe sitzen plaudernd und rauchend französische Generale in reichen Uniformen, weithin leuchtet das grelle Roth der Beinkleider und die schweren Vergoldungen blitzen in der Sonne. Andere schreiten die große Treppe herab und gesellen sich zu einer kleinen Gruppe, welche lebhaft gestikulierend besinnend steht; reichbetrehte Diener laufen hin und her, und einen Augenblick glauben wir uns an das Hoflager früherer Zeit verlegt, welches hier oben sein Wesen trieb. Doch ein Blick auf die preussischen Wachen, welche den Mittelweg zum Schlosse absperrten, ruft uns die angenehmere Wirklichkeit in das Gedächtnis zurück, daß diese Herren nicht als Sieger, sondern als Besiegte die herrliche Wilhelmshöhe bewohnen, und daß — fast dünkt es uns wie ein Traum — Napoleon, der Allgefürchtete, hier unschädlich gemacht ist. Den Kaiser selbst hatten wir heute in unmittelbarer Nähe zu sehen wiederholt Gelegenheit, und zwar am besten gegen 2 Uhr, wo er in zweispännigem Wagen mit dreien seiner Generale an der Wache vorüber den Weg zur Bahnstation fuhr, am Schlagbaum aber bereits wieder langsam umkehrte. Später sahen wir ihn zu Fuß vor dem Schlosse. Er hatte seit 1863, wo wir ihn zum letzten Male begegneten, sehr gealtert, seine Haltung ist gebeugt und krankhaft. Der Marstall des Kaisers besteht in 85 Pferden, worunter eine große Reihe der edelsten und schönsten. Ein Theil derselben wird nächstens hier, auf Wunsch des Besitzers, verkauft werden. Heute Abend nach 11 Uhr kam auch die Prinzessin Murat, Gemahlin des hier gefangenen Prinzen Murat hier an und bezog im Hotel Schombardt Wohnung. Die Dienerschaft d. s. Kaisers und seines Gefolges besteht incl. der ihm von Seiten des Königs beigegebenen Diener in ca. 130 Personen, welche sämmtlich im Hotel verköstigt werden, während der Kaiser im Schlosse seine eigene Küche u. s. w. zur Verfügung hat.

Die Höflichkeit gegen Napoleon geht so weit, daß demselben der königl. Küchenmeister Bernard nebst den übrigen französischen Köchen Faigny und Gedan nach Cassel geschickt worden sind.

Berlin. Heute wurde wiederum vom Schlachtfelde aus ein erobertes französischer Adler und ein Chassepotgewehr auf dem Anhaltischen Bahnhof durch einen Sergeanten des 92. Landwehr-Regiments hier eingebracht, welche auf Allerhöchsten Befehl an das Kriegsministerium abgegeben werden sollen. Diese beiden Siegestrophäen werden heute oder morgen voraussichtlich eingeholt werden.

Stettin. Ein biesiger französischer Kriegsgefangener gab, als man ihm mittheilte, daß der Kaiser Napoleon gefangen genommen sei, darauf nur die trodene, latonische Antwort: „Moi aussi!“ (Ich auch!)

— Aus der Familie von Hillermann sind 3, aus der von Treslow 4 Brüder gefallen.

— Der englische Nationalverein zur Hilfeleistung der verwundeten und erkrankten deutschen Krieger hat bereits 70,000 £ und der deutsche Hilfsverein 33,000 £ gesammelt. Also zusammen rund 686,700 Thaler.

— [Unter den französischen Verwundeten] befindet sich ein Artillerist, welcher eine Lustreise gemacht hatte. Derselbe saß nämlich bei der durch eine Granate erfolgten Explosion eines Proklastens auf demselben, wurde in die Luft geschleudert, verlor die Arme und kam stark verbrannt zur Erde nieder. Es ist für den Unglücklichen Hoffnung auf Genesung vorhanden.

— [Der erste Preuße,] der in Luneville und Nancy einrückte, war der Rittmeister v. Boncet vom 2. Leib-Gusaren-Regiment. Er war es auch, der den großen vergoldeten Stadtschlüssel der Stadt Luneville an Sr. Königliche Hoheit den Kronprinzen überbandte oder überbrachte.

Aus Sommauthe (bei Buzancy) wird folgende Geschichte erzählt: Der Kronprinz von Sachsen kam am 30. v. M. Abends mit seinem Stabe hier an und nahm in einem alten Klostergebäude Quartier, und zwar benützte er mit seinem 2 Adjutanten 2 Zimmer im Erdgeschoß. Der Kronprinz begab sich erst nach Mitternacht zur Ruhe, gegen 2 Uhr weckte ihn ein Geräusch, er horchte einige Minuten und hörte auch leise sprechen, da er sprang der Kronprinz auf, weckte die Adjutanten, und beide borchten, es war richtig keine Täuschung. — Man beschloß dem Geräusch nachzugehen, um zu sehen, was es sei; die 2 Adjutanten gingen dem Kellerraum zu, denn von da her kam offensichtlich das Geräusch. Als sich diese einen Blick im Keller verschafften, bemerkten sie 6 Männer beim Scheine einer Blendlaterne mit kleinen Fäßer manipuliren, ein Mann stand auf der Straße vor dem Kellerfenster. Als die Leute sich verrathen sahen, da er eine die Laterne fort und versuchte durch das Kellerfenster zu entkommen. Es wurde Wache geholt und im Beisein der 6 Männer der Inhalt der 4 Fäßer untersucht, es war Pulver und Schwefel darin, ein Draht ging von den Fässern aus durchs Kellerloch in eine andere Straße. Nach Aussage dieser Leute sollte das Hauptquartier des Kronprinzen dieselbe Nacht in die Luft gesprengt werden. Außer diesen 6 Leuten wurden noch andere 8 Personen, die au diesem Complotte theilhaftig sind, nach Landau abgeführt.

— Der Redakteur des läugerischen, preußenfresserischen „Staatsgar“ v. Willensant, hat kalte Füße bekommen und ist von Paris in ein Bad gereist!

Schnee. Aus Gmunden wird geschrieben, daß es vorgestern (Donnerstag) während eines kalten, ausgiebigen Regens in den Gebirgen schneite. Als sich nämlich gegen Mittag die Nebel verzogen, waren die Föhler Berge, das Hölleengebirge, die Griezlin und selbst der Traunkstein fast bis zum Fuße herab mit Schnee bedeckt, ebenso alle den See begrenzenden Berge. In den niederösterreichischen Alpen waren Sonntag Mittag auch die Vorberge bis zur Höhe von etwa 3000 Fuß mit Schnee bedeckt, der an felsigen Stellen nicht einmal von den im Laufe des Nachmittags in Sicht gekommenen Sonnenstrahlen ins Verschwinden gebracht werden konnte. Die Alpenhäupter scheinen den neuen Schnee noch wochenlang conserviren zu wollen.

Erlebnisse eines Wehrmannes.

Mitgetheilt aus den Briefen an seine Frau von L. Sturm. Ein Krieg ist schrecklich. In seiner Schrecklichkeit tritt er uns recht vor Augen, wenn wir die Erlebnisse des einzelnen Mannes zu lesen oder zu hören Gelegenheit haben. Im Nachfolgenden will ich den Lesern des Gebirgsboten die Erlebnisse eines Wehrmannes, der von Beruf Lehrer ist, mittheilen. Ich lasse ihn selbst erzählen.

Die Fahrt von Görlitz bis Posen war höchst langweilig. Gegen Abend kamen wir in Pissa an und um $\frac{1}{2}$ 10 Uhr fuhren wir erst ab von dort. Je näher ich dem wohl sehr mit Unrecht gepriesenen Posen kam, desto gräßlicher wurde die Fahrt. Auf jeder kleinen Station wurde stundenlang gehalten, ohne daß Jemand den Wagen verlassen durfte. An Schlafen war auch nicht zu denken, denn wir saßen so dicht, daß man sich nicht im Geringsten nach der Seite anlehnen durfte. Ich versuchte, mich unter die Bank zu legen; dort war es vor Geruch nach Pferden z. B. nicht auszuhalten. Hungrig, durstig u. müde von der überaus langweiligen Fahrt langten wir Sonntag früh $\frac{1}{4}$ 4 Uhr endlich in Posen an. Wie üblich, mußten wir gleich wieder eine Stunde stehen und marschirten dann in die Stadt. Da Alles noch geschlossen war, konnten wir in einem sehr anständig feinsollenden Hotel für 3 Sgr. kaum noch eine Tasse Kaffee bekommen, bevor wir wieder antraten, um der Compagnie zugetheilt zu werden. Natürlich standen wir in der besten Sonne wieder mehrere Stunden. Am Nachmittage erfolgte die ärztliche Untersuchung und dann Einleitung, die bis zum Abend dauerte.

Alle zu meiner Compagnie eingestellten Mannschaften sollten in einem nicht großen Saale in der Husaren-Kaserne schlafen. Das Ungemüthliche einer solchen Nachtlagerung voraussetzend, boten wir den Fourier, uns in die Stadt einquartieren zu lassen. Er that es und wir wurden nach der Judenstraße gewiesen. Raum in den Hof eingetreten, wollte ich gleich wieder umkehren; denn dem pestilenzialischen Gestank nach, der uns empfing, mußte das Quartier eine reine Cloake sein. Eingetreten, wurden wir in die größte Stube des Wirthes gewiesen wo mir vor übler Ahnung schon die Haut j. dte.

Spät Abends, nachdem wir uns für viel Geld mit Wenig geküßt, warfen wir uns hin, um einen langen, härkenden Schlaf zu thun. Noch hatten wir kaum eine Stunde gelegen, als immer Einer nach dem Andern darüber klagte, nicht schlafen zu können. Laufende von Wangen, groß und klein, waren ja aber uns bergefallen! Unter solchen Umständen war an ein Schlafen gar nicht mehr zu denken.

Montag früh $\frac{1}{6}$ 6 Uhr mußten wir antreten mit vollständigem Gepäc. Ich armer Mensch, wie hab ich geseufzt, als wir, nachdem wir bereits 3 Stunden gestanden und so todtmüde waren, als müßten uns alle Knochen aneinanderfallen, zum ersten commandirt wurden. Aber fort muß der Mann! Spät — nach 11 Uhr kamen wir nach Hause. Raum ist es Zeit, für schweres Geld ein Wenig zu essen, heißt's: zum Appell! Wieder stehen, daß einem das Kreuz brechen möchte. Um 3 Uhr müssen wir schlafen gehen, dann exerziren und immer mit vollständigem Gepäc. Auf den Füßen hatte ich gestern schon geblutet, daß ich kaum gehen konnte. Darauf aufmerksam gemacht, daß man sich aus einem solchen Grunde niemals trant melken dürfte, wenn man nicht bestraft sein wollte, habe ich denn heute früh von 6 — 10 Uhr eine Felddienstsübung mitgemacht, nachdem ich schon um 4 Uhr aufgestanden und gepuht und einige Bissen Kommissbrod und einen Schluck Schnaps als Frühstück zu mir genommen.

Morgen werden wir verladen, um, wie man sagt (sicher weiß es von uns Niemand), über Görlitz, Dresden, Leipzig nach Landau zu fahren, wo wir in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend eintreffen sollen.

Außer in Görlitz ist uns in Sachsen der beste Empfang bezeugt worden. Die Altenburger sind eben so herrliche Leute, wie die Gegend, die sie bewohnen. Alles, was sie uns in dem Augenblick, den wir dort hielten, geben konnten, haben sie uns in reichem Maße dargereicht: Wasser mit Rothwein, Wurst, Semmel, Cigarren, neueste Nachrichten vom Kriegsschauplatz zc. Nicht minder hatten wir Gelegenheit, uns in Reichenbach und

Blauen der schönen Gegend und der Leute zu freuen. Namentlich freuten sich die guten gemüthlichen Sachsen in Blauen auch darüber, uns außer Erfrischungen aller Art auch Kränze und Blumensträuße reichen zu können. Wie fühlten wir uns Alle nicht bloß leiblich, sondern auch geistig gestärkt bei den Hurrahrufen und dem Hüte- und Lächelschwenken, mit dem wir auf der ganzen Strecke von Leipzig bis Blauen in allen Dörfern und Städten begrüßt wurden. Kühler, wie die Temperatur auf den Ausläufern des Eltergebirges, war der Empfang in Hof. Wie gut und billig war hier das Bier, das wir für unser Geld tranken.

Von dem Empfange auf den weiteren Stationen Baierns ist nicht viel zu berichten, desto mehr aber könnte ich von den schönen Gegenden erzählen, die wir durchfahren sind. Wir sind niemals müde geworden zu b. schauen. Wer von uns, der irg. end nur ein Interesse an der Natur hat, hätte seine Augen verschließen können vor den reizenden Thälern mit den niedlichen sauberen Dörfern, deren Häuser dastehen wie die aus einem Spielkästchen. Wie überaus schön liegt Kulmbach, an dessen weltberühmten Bierbrauereien wir dicht vorbeifuhren.

Eine Station hinter Kulmbach war ich bei dem Herauspringen aus dem Wagen in Gefahr den linken Arm zu brechen, da ich mit dem Säbel in einer Fuge hängen blieb. Der Säbel bog sich j. doch trumm, das Messingschloß zerriß und ich kam mit einem vertretenen Fuß davon. In Lichtenfels erhielten wir Graupe mit Rindfleisch, das mir aus meinem Kochgeschir recht gut geschmeckt. Gut's Bier für 1 Sgr. giebt es hier auf jeder Station.

Würzburg haben wir, da wir es während der Nacht berührten, gar nicht gesehen. Wie herrlich, wie entzückend schön ist hinter Würzburg das Thal des Main, der uns immerfort begleitet. Wir stehen an der Nordseite d. selben bis ans die höchsten Gipfel der felsigen Berge die grünen Aebeln! Und nun erst der Aebeln! Was ist die Ode für ein Flüsschen gegen den alten Vater Aebeln! Weit hin tönt von Allen gesungen „Die Nacht am Aebeln.“

Von Mainz haben wir gar nichts gesehen. Nachdem uns daselbst im Bahnhof schöner Aebelnwein gereicht worden, ging es nach kaum fünf Minuten wieder fort auf Landau z. Bis Oppenheim geht die Bahn dicht am Aebeln hin, der mit Dampf und fliegenden Wassermühlen belebt war. An der Weilsel traten die Berge, die von Fuß bis zur Spitze mit lauter Weinanlagen bedeckt sind, dicht heran. Man fährt wie in einem mehrere Meilen langen Weingarten dahin. Der Anblick ist entzückend. Wer ein klares Bild von der herrlichen Strecke haben will, muß sie selbst fahren, beschreiben läßt sich das kaum. Wir Alle waren begeistert. Aus mehr als tausend Rehlen klang es mächtig:

„So lang' ein Tropfen Blut noch glüht
Und eine Faust den Degen zieht
Und noch ein Arm die Büchse spannt,
Betriffet kein Franzmann unsern Strand.“

Von Oppenheim bis Worms ist das Thal schon viel breiter; die Weingegeben treten mehr nach Westen zurück; in den Ebenen sieht man die Felder mit den Früchten wie zu Hause, außerdem noch viel Tabak und Hanf. Dorf liegt an Dorf. Gegenüber von der bedeutenden Fabrikstadt Ludwigschafen haben wir das herrlich gelegene Mannheim, links den Oberrhein und weiter nach Süden den wirklich schwarzen Schwarzwald. Hinter Dürkheim kamen wir ziemlich dicht an die steilen Berge des Harbigebirges heran. In Reustadt wurden wir wieder tüchtig mit pfälzer Wein bewirthet. Um $\frac{1}{9}$ 9 Uhr Freitags den 29. Juli langten wir unter großem Jubel endlich in Landau an.

Wir waren die F.ße auf der langen Reise verartig geschwollen, daß ich sie, trotzdem ich fortwährend Spiritus- und Weinum-

schläge gemacht, kaum in die Stiefeln brachte. Raum auszuladen, mußten wir sofort unter starkem Regen 1½ Stunde marschiren, um in Offenbach, östlich von Landau, einquartiert zu werden. Ich wußte nicht, wie ich laufen sollte und habe mir an dem Abende die Füße total zu Schanden gelaufen. Im Quartier angelangt, erhielten wir gleich eine warme Brühsuppe mit Rindfleisch und Wein. Wir kommen fünf Mann in ein Stübchen, das so niedrig war, daß man mit dem Helm die Decke einstieß. Drei Mann legten sich auf die Streu und ich trock mit meinem Nebenmann in ein Himmelbett. Geschlafen haben wir sehr wenig, denn es war zu heiß.

Sonnabend früh den 30. Juli hatten wir gleich eine sehr stramme Felddienstäbung, die von ½ 7 — 12 dauerte. Nachmittags marschirten wir auf das nächste Dorf, um dort in der glühendsten Sonnenhitze im Bataillon zu exerciren, natürlich immer mit vollem Gepäc. Ich hatte noch keine Stunde mit exercirt, als meine Kräfte mich drückerlich verließen, daß mir das Blut zur Nase herauskam und ich austreten mußte. Hätte ich noch länger aushalten müssen, ich wäre ohnmächtig zusammen gebrochen. Nach 8 Uhr marschirten wir in unser Quartier zurück.

Fortsetzung folgt.

Eine Woche französischer Gefangenschaft.

Aus der Kreuz-Zeitung.

(Von Edm und Prinz Radziwill, Feldgeistlicher.)

Bei dem großem Interesse welches gegenwärtig in Deutschland wie in ganz Europa die Kriegsnachrichten in Anspruch nehmen, darf ich hoffen, daß man es mir nicht als Unbescheidenheit auslegen wird, wenn ich in dem Blatte, mit dem ich schon öfters in Verbindung stand und unter dessen Lesern ich viele liebe Freunde und Bekannte zähle, eine Episode meiner letzten Erlebnisse im Kriege veröffentliche. Ich betrachte meine Worte zugleich als eine freundschaftliche Nachricht an die Freunde in der Heimath, die allzu zerstreut wohnen, um Jeden so ausführlichen Bericht zu erstatten, und entbiete ihnen hiermit zu allererst meinen herzlichsten Gruß.

Die schönen Tage, welche ich als Kaplan im Hirschberger Thale zugebracht, hatten eben ihr Ende erreicht, als die ersten Nachrichten eines drohenden Krieges die Welt erschütterten. In der polnischen Gemeinde Ostrowo im Großherzogthum Posen wurde meine erste Predigt, bei der unglaublichen Schnelligkeit, mit welcher die Drohung zur Wahrheit wurde, zur Abschiedsrede vor einer durch die Trennung von Söhnen und Brüdern tief bewegten Gemeinde; ein kurzer Tag in Berlin galt dem Wiedersehen mit der Familie und den eiligen Vorbereitungen zum Feldzuge. Ich war der in Frankfurt a. O. garnisontrenden 5. Division des 3. Armee-Corps zugetheilt worden; sie hatte Berlin einen Tag vor mir verlassen mit dem Bestimmungsort Neunkirchen; unterwegs war andere Ordre ertheilt worden, die Folge, daß ich ganze acht Tage im Rheim und Saartale umherreiste, ehe ich meine Division entließ in Meisenheim antraf und mich Sr. Excellenz dem General v. Stülpnagel vorstellte. Vom 2. bis 6. August legten wir die hübsche Strede Weges von Meisenheim bis Saarbrücken zurück, indem wir die Orte Offenbach Roulen bei Kusel, Neunkirchen und Sulzbach als Quartiere bezogen. Der Morgen des 6. ließ nichts von dem blutigen Tage ahnen, dessen Zeuge wir werden sollten. Ich selbst wußte um 7 Uhr Abends noch nicht, daß ich die Nacht zwischen Todten und Verwundeten zubringen sollte. Die zwei folgenden Tage in Saarbrücken brachten das entsetzliche Geseh, das jede Schlacht begleitet, zur lebendigen Anschauung. Am 9. überschritten wir die Grenze und zogen — wie sollte ich es läugnen — freudigen Hergens den Weg, den uns die Todten und Verwundeten mit ihrem Blute gebahnt hatten. Die ersten französischen Quartiere in Haut-Homburg, Pont-Pierre, Luppny, Bigny und Pomerleux boten ein verschiedenes Ansehen je nachdem die einzelnen Ortschaften die Leiden der feindlichen Ein-

quartierung bereits gefühlt hatten oder nicht. Pont-Pierre bildet die Grenze der Sprachen. Ein lebenswürdiger originaler alter Piarer, Namens Verdé, ließ uns durch seine acht deutsche Gemüthlichkeit und seine wenig gefärbte deutsche Sprache vergessen, daß die Grenze der Heimath mehrere Meilen rückwärts lag; seine biedere Haushälterin Anne-Marie oder kurzweg Année sorgte für ihre Gäste mit einem Eifer und einer Heiterkeit, die vom Herzen kam und ungeheilte Anerkennung fand. Bigny empfing uns am Sonntag, den 14., nicht als die Ersten, und die hier nothwendig geordneten Acquisitionen erfüllten das Dorf mit Weinen und Klagen. Gegen Abend sahen wir wie leuchtende Meteore die Geschosse gegen das unbewaffnetem Auge sichtbare Ritz fliegen. Am 15. Abends 9 Uhr, überschritten wir die Mosel; es war ein schöner Abend in wundervoller Gegend. Ueberall herrschte Ruhe, so weit die Bewegung und Einquartierung der Truppen in Noeaut diese zuließ. Wir legten uns heimlich, unter manchen unschuldigen Scherzen, zu Bett. Niemand ahnte, welcher furchtbare Tag uns bevorstand. Der 16. und 17. August erfüllte das malerisch in engem Thale liegende Städtchen Gorze mit denselben Schreien, deren Zeugen wir kurz vorher in Saarbrücken gewesen. Mitten durch die langen Ränge der Verwundeten, welche die Straßen erfüllten, ertönte erst spät am Abend das Rauseln der heftigen Kanonen, welche zum Entsatz der in wüthendigem Kampfe ausharrenden Truppen beabsichtigten. Derselben Regimenter der 5. Division, deren Blüthe schon bei Epierren gefallen, haben hier gebüht. Dem tapferen Obrst des 48. Infanterie-Regiments, v. Garrelle, reichte ich noch am Nachmittage des 16. die heil. Sacramente, er starb als braver Soldat und ergeben in Gottes Willen. Am anderen Morgen passirte der König mit seinem Stabe die Stadt Gorze und begab sich direct über das Schlachtfeld in der Richtung nach Mars la Tour. Ich hatte nicht mehr das Glück ihn zu sehen und wandte mich nun auf das Schlachtfeld. Während die französischen Blätter den Sieg ihrer Truppen behaupten, standen schon am 17. unsere Vorposten zwischen Rezonville und Gravelotte, und war der dem ersten genannten zunächst liegende Theil des Schlachtfeldes fast ausschließlich mit französischen Todten und Verwundeten bedeckt. Unter der garde impériale hatten unsere Granaten eine schreckliche Verwüstung angerichtet. Hier waren ganze Glieder vom Leibe getrennt, vom Kopfe nichts als das Kinn mit den Zähnen und eine dünne Wand der Hirnschale sichtbar und zwischen diesen furchtbar entstellten Leichen wanden sich die Verwundeten in ihren Schmerzen durch ganze 24 Stunden — für sie eine Ewigkeit! Wie danbar zeigten sich diese Unglücklichen für einen Tropfen Wasser, für ein Wort des Trostes. Gegen Abend erschien auf dem Schlachtfelde ein 8 unserer Feldlazarette, und die Verwundeten wurden auf einen Platz geschafft und verbunden — sehr Viele sogleich amputirt. An diesem Orte der Schmerzen traf ich mit dem alt-lutherischen Feldprediger Geilach aus Bialostock in Posen zusammen, der unter Begleitung seines Diakons, eines jungen Kaufmanns aus Erfurt Namens Jakobstötter, mit seinem Wagen die Höhe hinter Gorze hinaufgefahren war, um die Verwundeten mit Wein und Wasser zu stärken. Wir hatten erst während des Geseh am 16. Bekanntschaft gemacht, u. eben wollten wir gemeinschaftlich die Rückfahrt nach Gorze antreten, um Fuhrwerke zum Kranken-Transporte zu beschaffen, als man uns anzeigte, Generalis ganz in der Nähe der Leichnam eines französischen Generals liege, der, wie es scheint, noch unberührt sei. Er war bereits steif, in juridgebogener Lage wie vom Pferde gefallen. Der schöne Kopf, von echtem französischen Typus, verrieth einen Mann von bald 60 Jahren. Er stökte Christusdank ein, dieser Todte auf dem Felde; welches waren wohl seine letzten Gedanken? — Die Seele empfahl ich Gott, sollten wir den Leichnam seiner vielleicht zahlreichen Familie nicht zurückgeben?

Wir entschlossen uns schnell, demselben wenigstens ein ehrenvolles Begräbniß zu sichern, und führten die Leiche in das nahe Rezonville, nachdem wir die bei ihr vorgefundenen Gegenstände an uns genommen. Es waren das eine Summe von 2000 Franks in Gold, das rothe Halsband der Ehrenlegion, dem der Orden selbst fehlte, zwei Manschettenknöpfe mit Wappen und Namenszug L. M., zwei mit M. gezeichnete Taschentücher u. A. In Rezonville lagen zahlreiche Verwundete ausschließlich Franzosen, unter der Pflege des dortigen alten Wärrers Weß, eines französischen und eines jungen englischen Arztes, der Herren Gilt und Ward. Bei ihnen beinaht ich noch vier andere Herren, deren Namen und Persönlichkeit ich erst später kennen lernte. Mit Ausnahme des jungen Grafen Sponned, dem Sohne des früheren Begleiters des Königs Chora von Griechenland, der einen zeitweiligen Aufenthalt in Frankreich zum Besuche der Schlachtfelder benutzte, hielt ich die Herren Goeß und Vidal aus Paris und Dauboutin und Vordraug für Aerzte der freiwilligen Krankenpflege.

Schluß folgt.

Ziehungsliste der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

3. Klasse 142. Klassen-Lotterie.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist; erhielten den Gewinn von 45 Thalern.

Ziehung am 7. September 1870.

Fortsetzung.

8	13	40	57	105	118	168	198	267	367	374	438	566
703	761	769	790	815	825	827	874	886	894	902	976	
1031	081	098	367	491	510	653	673	762	820	855	869	
150	989	2034	105	152	357	381	394	515	607	784	843	
905	920	3069	320	373	(50)	431	(50)	499	519	522	563	
600	623	(60)	681	743	745	(50)	764	785	800	912	918	
976	989	4061	064	(60)	114	132	162	219	240	252	364	
480	524	537	629	650	(60)	687	701	720	739	747	788	
705	(80)	828	881	898	5084	138	293	298	306	324	407	
474	698	731	819	864	949	953	954	962	6026	146	165	302
510	(60)	592	663	731	764	820	841	(50)	876	987	7051	
141	148	169	220	278	317	341	402	418	453	458	538	
641	755	899	941	8310	047	184	203	251	252	302	307	
528	575	685	690	767	787	791	847	879	893	905	970	
946	048	225	246	282	297	405	487	(50)	547	557	595	596
605	682	765	770	845	854	869	879	901	924	10081	143	
171	209	251	291	(80)	309	330	399	402	449	500	650	670
832	945	952	11025	041	116	172	204	284	421	480	555	
565	627	650	(60)	654	722	885	904	934	962	12010	075	
115	124	142	165	190	192	214	218	338	362	388	420	
449	552	(50)	555	602	629	636	661	748	839	983	13052	
113	179	186	221	279	297	333	344	355	358	501	595	
603	627	650	814	(50)	882	900	(50)	984	14073	144	147	
163	219	235	282	366	411	416	525	545	624	627	(50)	
715	827	840	886	949	989	15008	071	103	123	159	210	
269	352	373	381	422	432	488	551	606	664	673	679	
740	757	912	920	945	16007	050	054	(50)	060	179	207	
233	(60)	277	354	(50)	397	427	428	465	537	547	717	
732	734	752	789	875	960	17008	056	105	197	204	216	
222	319	373	428	534	746	850	18047	145	193	195	227	
368	409	418	450	515	584	(50)	619	650	693	716	720	741
247	823	833	(50)	928	943	981	994	19011	089	125	174	219
247	259	267	282	321	323	431	537	552	610	616	678	802
810	892	912	985	20041	080	226	264	403	411	610	661	668
822	834	843	906	950	971	(50)	992	21010	020	051	076	
113	124	(50)	135	156	192	225	244	276	280	(50)	319	328
354	406	445	447	463	466	539	604	(50)	640	654	703	786

952	959	22003	013	054	(80)	109	115	271	304	309	393	(50)
402	431	460	466	607	614	676	696	(50)	706	743	782	827
893	(50)	975	984	23000	017	078	167	211	237	257	283	286
374	377	(50)	436	(50)	498	577	603	663	664	670	711	739
797	801	803	826	829	848	951	982	991	24123	(50)	158	251
260	272	(60)	299	461	496	520	563	(50)	621	(80)	623	649
697	720	767	813	848	922	951	25030	058	078	097	139	174
201	258	(50)	280	460	493	509	532	(50)	554	664	711	916
945	961	(50)	998	26004	(60)	058	069	155	226	252	302	335
370	387	423	447	448	563	567	586	587	595	554	655	657
718	759	787	791	797	820	929	937	964	993	27086	(80)	186
307	330	350	355	358	362	404	520	529	534	545	605	632
(60)	658	694	(50)	721	730	773	877	(50)	905	939	981	
28109	043	(50)	068	096	105	118	330	338	347	352	390	418
(50)	427	455	504	543	627	(60)	635	679	700	706	724	784
805	944	966	29002	007	126	158	177	279	321	357	(50)	368
395	(50)	416	460	524	(50)	580	595	608	669	688	695	763
788	800	905	924	967	30033	056	084	179	297	441	547	564
608	619	624	629	694	31060	070	096	104	137	175	349	408
426	449	553	558	658	679	690	733	996	32093	114	147	150
259	(50)	514	598	603	635	651	672	719	828	882	33048	086
155	189	310	(60)	312	318	393	394	415	423	454	498	508
517	532	544	548	587	615	659	(60)	834	914	34029	066	126
136	(60)	154	176	180	236	251	(80)	345	352	377	517	574
590	(50)	600	627	671	781	812	844	315	356	377	471	517
526	606	(50)	621	631	696	697	782	821	824	837	922	948
967	3627	099	214	230	255	261	351	443	469	538	564	630
642	659	675	697	765	783	796	(60)	947	958	(50)	964	990
37018	101	117	124	248	(50)	294	357	440	(60)	511	531	(50)
557	669	989	990	(50)	3804	021	059	134	203	230	253	333
381	(60)	422	466	476	490	515	518	526	636	637	641	642
678	681	684	751	881	933	964	(50)	978	39226	311	449	505
513	689	718	749	834	856	889	(50)	893	896	935	938	951
963	998	40043	106	135	151	156	157	164	205	257	284	352
358	374	480	523	529	533	561	646	693	712	724	(60)	767
774	923	935	979	41065	072	073	100	126	252	(50)	321	415
607	618	649	677	690	694	798	823	949	981	999	42274	339
362	377	413	569	621	633	699	717	718	739	756	809	824
844	914	957	(50)	959	(60)	973	43011	(50)	026	036	(50)	042
088	118	129	175	177	181	(50)	195	274	329	336	374	390
454	461	539	542	602	698	768	853	928	44050	(50)	138	146
151	177	189	423	466	529	554	632	670	747	788	(60)	802
964	45057	075	120	134	(50)	208	232	355	409	(60)	448	545
558	582	648	693	751	861	914	980	997	46022	116	117	184
238	243	253	339	362	452	455	501	538	565	599	636	888
889	890	47076	149	178	255	339	349	(80)	512	549	579	647
(50)	739	755	772	799	866	877	888	944	(80)	48112	115	125
130	145	238	344	386	429	522	529	572	585	708	848	955
068	49382	160	249	266	304	321	336	377	434	(50)	475	537
(50)	544	545	605	611	625	673	698	715	723	754	916	937
995	(50)	50066	078	104	153	197	201	219	249	304	336	423
445	696	705	718	840	945	954	51048	053	064	191	(50)	305
444	494	499	557	617	632	713	823	848	(50)	986	997	52002
215	234	403	432	438	449	495	534	559	571	602	732	793
839	946	948	991	53139	172	181	258	342	380	382	395	479
575	(50)	596	(60)	598	604	609	646	722	748	831	880	890
993	54008	050	297	308	401	519	545	550	626	628	714	730
741	754	815	833	843	856	906	922	941	948	967	55927	167
190	215	(60)	276	288	414	433	446	606	700	714	735	739
784	785	791	830	842	866	912	945	56016	095	122	(50)	150
167	212	277	281	496	562	594	613	644	858	875	918	981
984	57030	050	118	352	391	415	419	436	489	(80)	542	721
724	742	750	772	839	846	922	58057	119	157	169	176	189
201	203	214	242	345	(60)	392	452	531	621	654	663	716
886	966	59131	280	(80)	286	340	434	446	464	546	588	641
648	(50)	653	706	777	791	843	896	921	930	951	952	961
60006	054	(60)	062	170	176	199	222	231	275	283	295	335

446 461 476 528 726 749 851 864 (60) 903 996 61050 227
 240 282 389 456 620 635 658 711 861 869 908 62132 202
 213 256 339 381 397 399 443 498 500 540 554 588 591
 597 646 668 707 718 747 837 847 983 (60) 997 63030 041
 114 231 418 430 485 519 531 561 630 700 847 (50) 867
 884 886 914 64037 214 321 335 342 352 386 432 526 553
 698 (50) 703 737 745 772 803 817 834 858 966 65017 050
 051 052 065 072 073 105 184 (50) 188 235 287 294 360
 523 531 661 (50) 747 787 807 (50) 813 818 882 (50) 907
 920 930 66002 (50) 012 032 050 104 144 205 228 265 450
 509 702 798 799 827 953 958 981 67234 324 438 466 467
 498 525 616 673 845 846 849 863 876 68003 025 079 133
 178 181 184 206 277 495 (60) 499 534 584 603 626 719
 751 840 957 69009 061 (50) 199 211 217 (60) 274 322 424
 522 538 654 663 682 683 705 804 946 952 992 70077 159
 (80) 196 321 342 (50) 404 536 601 695 697 705 758 793
 906 941 9/2 71032 275 277 321 342 351 455 529 530 (50)
 572 574 587 608 643 644 658 665 676 706 707 730 740
 820 830 839 902.

Fortsetzung folgt.

Verlobungs - Anzeige.

11842. **Statt besouderer Meldung.**

Als Verlobte empfehlen sich allen Verwandten, Freunden und Bekannten:

**Pauline Bittner,
Conrad Rober.**

Lauterbach.

Maltalbau

Entbindungs - Anzeige.

11878. Meine liebe Frau **Emilie** geb. **Bretschneider** erfreute mich heut durch die Geburt eines kräftigen Knaben, was ich meinen werthen Freunden und Verwandten ergebenst anzeige.

Warmbrunn, den 7. September 1870.

Seltge, Gerichts-Schreiber.

Todes - Anzeige.

11852. Nach längerem Krankenlager, jedoch unerwartet, verschied in der Nacht vom 10. zum 11. d. M. Punkt 12 Uhr mein lieber Ehegatte, der Ober-Amtmann

Julius Mertz,

welche traurige Botschaft ich den werthen Freunden und Verwandten mit der Bitte um stille Theilnahme mittheile.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 15. September, Nachmittags 3 Uhr, statt.

Warmbrunn, den 11. September 1870.

Pauline Merk, geb. von Schindler.

11840. Gestern Abend 11 Uhr wurde uns unser liebes gutes Töchterchen **Margarethe** in dem Alter von 18 Wochen plötzlich durch den Tod entzissen, was wir fernen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, ergebenst anzeigen.

Aischbach, den 10. September 1870.

Junker, Post-Expeditur, und Frau.

Freunden und Bekannten die traurige Anzei-
ge, daß unser guter Sohn und Bruder **Emil**,
Unteroffizier im 6. Westphälischen Infanterie-
Regiment Nr. 55, in dem jugendlichen Alter
von 20 Jahren, im Geischt bei Forbach am
6. Aug. c. für König und Vaterland gefallen ist.
Etraupiz. C. Verbeul und Familie.

Worte der Wehmuth

dem bei Wörth gefallenen Königs-Grenadier

Julius Gustav Herrmann

aus Nabishan,

nachgerufen von seinen kletternden Eltern.

Auf jenen blut'gen Schlachtfeldern,
Da ruh'st auch Du, geliebter Sohn;
Wir sollten Dich nicht wiedersehen,
Nicht spenden Dir der Liebe Lohn.

Von jenen schredlichen Geschossen
Durchbohrt die treue, tapfre Brust,
Sankst Du, das Aug' von Nacht umflossen,
Hin in den Tod, Dir unbewußt.

Wir aber hartten Stund' auf Stunde,
Wir heissten es mit heißem Fleh'n,
Daß uns, wie Andern, werd' die Kunde:
Wir könnten Dich einst wiedersehen.

Doch, ach! es war uns nicht beschieden
Und Allen, die Dich treu geliebt.
Du ruh'st schon in des Himmels Frieden,
Indeß uns Schmerz und Angst umgiebt.

Du hast die Siegestron' errungen,
Bist allem Erdenleid entrückt
Dein Geist hat sich dahin geschwungen,
Wo Himmelswonnen ihn entzückt.

Wir aber werden Dein gedenken,
Bis unser Aug' im Tode bricht,
Und nach des ew'gen Vaters Lenken
Wir kommen aus der Nacht zum Licht.

11824

11883.

Kirchliche Nachricht.

Mittwoch den 14. d. Mts., früh 9 Uhr: **Reisfuner.**
Predigt: Herr Pastor **Driehel** aus Warmbrunn.

Literarisches.

Verlustlisten 4, 5, 6, 7

sind erschienen

und a 6 Pf. zu haben in der Expedition des „Boten“.

Verlust - Liste Nr. 8

erscheint heut Nachmittags 3 Uhr.

Neuester Plan von Paris

a 3 Sgr. vorräthig bei

Hugo Kuh,
früher Taub's Buchbld.

11868.

Billigste Zeitung Europa's.

Für **2 Thaler** liefern alle Postanstalten Deutschland's, Oesterreich's, der Schweiz und Rumäniens

„**Die Post**“ nebst Gratis-Beilage „**Das Haus**“

13 Mal wöchentlich, auch Montags erscheinende politische Zeitung.

enthält in der **Abendnummer** in einer politischen Rundschau ein ausführliches **Resumé** der politischen Ereignisse, Original-Correspondenzen, **Referate** über **Landtag** und **Reichstags**sitzungen am **Stimmungstage**, sowie die **vollständigen Gewerbelisten** der **Royal. Preuss. Klassen-Lotterie**. In der **Morgennummer**: **Leitartikel**, **Volksnachrichten**, interessante **Geschichtsvorhandlungen**, wichtige **Entscheidungen** des **Vertribunals**, **Berichte** über **Theater**, **Concerte**, **Kunst** und **Wissenschaft**, **Literatur**, ein spannendes **Feuilleton** &c. In beiden Nummern das **Neueste** durch **politische und Handels-Depeschen** beider hiesigen **Telegraphen-Bureau**. Außerdem eine ausführliche **Börsen-Wochen-Rundschau**.

Die „**Post**“ bietet somit ihren Lesern einmal Alles, was man von einer Zeitung irgend erwarten kann u. **erspart** andererseits der **Hausfrau** die besondere **Ausgabe** für eine in der jetzigen Zeit unentbehrlich gewordene **Frauen-Zeitung**. Das „**Haus**“ allein ist für **20. Sgr.** vierteljährlich durch alle **Buchhandlungen** sowie **direct** von der **Verlagshandlung** zu beziehen.

Mit dem **1. October** cr. beginnt die „**Post**“ das **4. Quartal** ihres **hüftsten Jahrganges**; nur ein **rechtzeitiges**, d. b. **schriftliches** Abonnement darauf sichert die **Lieferung** aller **Exemplare** der „**Post**“ und des „**Haus**“ den **geehrten Abonnenten**.

Dr. Stronberg's Verlag in Berlin.

11892, In meinem **Verlage** erschien soeben:

Chronik

des

Krieges von 1870.

Nach amtlichen Quellen zusammengestellt.
Nebst einem **Anhange** von **patriotischen Gedichten**.
In **2 Hefen**.

I. Heft: **Preis 1 Sgr.**

Wiederverkäufer erhalten **lohnenden Rabatt**.
Hirschberg, im **September 1870**.

Julius Berger.

11872.

Hugo Kuh,

(früher Taube's Buch.),

empfehlend als **vorrätig** folgende **Kriege-Literatur**:
Illustr. Geschichte des **Krieges** vom **Jahre 1870** (Stutt-
gart) erscheint in **12 Lieferungen** mit **Karten** a **2 1/2 Sgr.**
Vom Kriegsschauplatz. Mit **Illustrationen** und **Karten**.
Nr. 1 bis 7, a **2 1/2 Sgr.**

Die **Wacht am Rhein**. Mit **Illustrationen**. Nr. 1 bis 7,
a **2 1/2 Sgr.**
Griesinger. Der **große Entscheidungslampf**. Mit vielen
Abbildungen. a **Lieferung 4 Sgr.**

Nach **Auswärts** sende ich **franco**.
Hirschberg. **Hugo Kuh.**

Verlustlisten Nr. 4, 5, 6, 7

sind erschienen, a **6 pf.**, und zu haben bei
Vogel in Hohenfriedberg.

13 Mal vierteljährlich erscheinende „Illustrirte Frauen-Zeitung.“

enthält stets das **Neueste** auf dem **Gebiete** der **Mode** in **saub. r**
ausgeführten Zeichnungen nebst **regelmäßigen Beilagen** von
Schnittmustern, welche es durch **übersichtliche Anordnung**
leichtmöglich machen, die in den Zeitungen **gelieferten Moden** selbst
anzufertigen, und ist **dabei** nicht wie in **andern Modejournalen**
auf die Eleganz allein, sondern auch auf die **billige Herstel-**
lung Rücksicht genommen. Außerdem bringt „**Das Haus**“ alle
neuen Erfindungen, welche für die **Wirtschaft** und für den
häuslichen Comfort von **Bedeutung** sind, in **bildlichen Darstel-**
lungen nebst **ausführlicher Beschreibung**. **Feuilleton**: **Ar-**
tikel, **Gedichte** &c. dem **Geschmack** der **Damenwelt** **angepaßt**,
bieten **reichen Stoff** zur **Unterhaltung**.

Die Wacht am Rhein

in **allen möglichen Arrangements**, sowie **sämtliche** bis **jetzt**
erschienenen Kriegeslieder und **Siegesmärsche** sind in den
billigsten Ausgaben stets auf **Lager** in der **Musikalienhand-**
lung von

Hugo Kuh,

lichte Burgstr. 23.

11869.

Krieger = Unterstützungs = Verein.

Collecte **Meierhoff**: selbst **3 rth.**, **Sammellisten** bei demselben
37 rth.

Collecte **Gebauer**: **Rabbiner Dr. Joel** 2 rth., **Partik. Langs**
(2. Gabe) 2 rth., **Kirchencollecte** am **7. d. 7 rth.** 3 sgr. 8 pf.,
Partik. R. J. Sachs s. (2. Gabe) 4 rth.

Collecte **Großmann**: **Raufmann** **Libig** 1 rth.
Collecte **Krahn**: **Eisenhändler Busch** 1 rth., **Lehrer Reimann** 2 rth.

Collecte **Bettauer**: selbst 2 rth., v. **Hr. 10 rth.**, **Ko:bmacher**
Bogt 1 rth., **Oberamtmann** **Weibner** 2 rth.

Zusammen **1499 rth.** 3 sgr. **Großmann.**

Betreffend die Sammlung von Cigarren für unsere Truppen!

Diejenigen **geehrten Interessenten** von **hier**, **Cunnersdorf** u.
Straupitz, welche die **Güte** hatten, dem **mitunterzeichneten W.**
Scholz **Quantitäten** von **Cigarren** **zuzusichern**, um **solche** **unsern**
braven Truppen **zuzuführen**, **bitten** die **Unterzeichneten**, die
geneigtest gezeichneten Quantitäten **innerhalb 3 Tagen** an **be-**
reits gedachten W. Scholz, **Bahnhofstraße**, **abliefern** **lassen** zu
wollen, **woelbst** auch die **Liste** zu **fernereiten gültigen Zeich-**
nungen **ausliegt**, welche **legere** uns **recht bald** **erbitten**, da **das**

bis jetzt gezeichnete Quantum ca. 26 Mille beträgt und die Abfindung derselben in möglichster Kürze geschehen soll.

Über den weiteren Verlauf dieser Angelegenheit werden wir f. B. Bericht erstatten.

**Edmund Eckwaldt. Weinmann. Gebr. Erfurt.
Aug. Friedr. Tramp Hermann Günther.
Wilhelm Scholz.**

Beim Hirschberger Zweigverein für die Pflege verwundeter Krieger ist eingegangen:

Hr. Partitular Bergmann in Hirschberg 15 rth., v. H. 25 rth., Oberamtmann Längner in Alt-Kemnitz, monatl. Beitrag, 10 rth., derselbe Jahresbeitrag 1 rth., Kreisgerichtsrath Richter in Hirschberg, mon. Beitrag, 1 rth., Hr. v. Kampf dazugehörig 1 rth., Fr. Clara Bruch in Hirschberg 1 rth., Gemeinde Saalberg 11 rth. 23 gr. 9 pf., Gemeinde Wernersdorf 10 rth. 29 gr. 6 pf., Kaufmann Meierhoff in Hirschberg 2 rth., Hauptmann Müller in Hirschberg 6 rth., Im Meierhoff'schen Besale gesammelt 9 rth. Summa: 93 rth. 23 gr. 3 pf.

Die früheren Beiträge: 983 : 26 : 10 :

Summa: 1077 rth. 20 gr. 1 pf.

An Naturalien: Herr Destillateur Ködner in Sunnersdorf ein Fass Viqueur, Herr Rittersgutsbesitzer Dittenhofer ein Fass mit Badobst, Gemeinde Wernersdorf 15 1/2 Pfund alte Leinwand, vom Bleicher Klein Binden, Hemden und Charpie, vom Gastwirth Fischer 3 Flaschen Himbeersaft.

Hirschberg, den 10. September 1870,

Der Vorstand des Zweig-Vereins. v. Grävenitz.

Vaterländischer Frauen-Verein.

Section Hirschberg.

An Geldgaben gingen ferner ein:

H. O. 10 gr., Hr. Rendant Friesen 15 gr., Fräulein von Berge-Herndorf 1 rth., Hr. Major v. Rud 2 rth., Hr. Kramsta pr. Septbr. 10 rth., Hr. von zur Mühlen pr. September und Oktober 10 rth., Hr. Kaufm. Lubewig 5 rth., Hr. v. Knobelsdorf 5 rth., aus der Sammelbüchse der ersten u. zweiten Classe der Mädchenschule 2 rth., Fräul. Knabe 10 gr. durch Hr. Pastor Kühn 15 gr., Frau Hauptmann Jungé pr. Septemb. 4 rth., Frau Rittergutsbes. Schubert 3 rth., Fräul. Richter pr. Septbr. 2 rth., Ungenannt 1 rth., Hr. Schwantner 15 gr., Hr. August Müller monatl. 5 gr., für 6 Monat 1 rth., Hr. Oberamtm. Schmidt 5 rth., Frau von Stahr pr. September 3 rth., Frau von Wulff u. pr. September 1 rth. 15 gr., Frau Pastor Keller 3 rth., Frau von Hühlinke pr. September 15 gr., Fr. Anna Gebauer 2 rth., Fr. Kettler pr. September 2 rth.

Summa: 65 rth. 5 gr. — pf.

Dazu: 649 : 1 : 7 :

Summa Summarum: 714 rth. 6 gr. 7 pf.

An Naturalien wurden uns zugesandt für das hies. Lazareth von: Frau Wittwer aus Sunnersdorf 1 Hut Zucker, 6 Pfd. Caffee, 3 Packete mit gebadenem Obst, Ungen. 3 Pfd. Caffee, 3 Pfd. Harin, harten Zucker, 2 Flaschen Rothwein, 100 Stück Cigarren, Frau v. Demnitz 3 Pfd. Caffee, 3 Pfd. Zucker, Fr. Thörmann dazugehörig.

Herr Bäckermeister Krich, Frau Bäckermeister Budmenschken einmal in der Woche, Nachmittags, Semmeln in das Lazareth.

Außerdem gehen uns täglich aus der Stadt Gaben an Leinwand, Charpie u. zu, so auch 8 Federkopfstiften, 7 woll. Zaden, dazgl. Unterbeinkleider, Strümpfe, 1 Paar warme Stiefeln, Schlummerrollen.

Aus der Gemeinde Crammenau 20 Pfd. Charpie von den Schulkindern, 1/2 Duzend Binden, 2 Duzend Compressen, neue Leinwand zu einem Hemd.

Der Vorstand.

Bei der Section Schmiedeberg des Vaterländischen Frauen-Vereins sind seit dem 1. d. M. nachstehende Liebesgaben ein-

gegangen: Hr. Kaufm. Jahr monatl. 2 rth., Hr. Apoth. Pohl dazgl. 1 rth., Fr. von Arnauld 2 rth., Hr. Schneider Schölz 2 gr. 6 pf., Eveline Klette 2 rth., Hr. Prof. Eddert 2 rth., Hr. Grenjauscher Trogisch 10 gr., Gräfin Monts 1 rth., Hr. von Arnauld 1 rth., Reimann 5 gr., Christiane Krieger 10 gr., Hr. Hönisch 5 gr., Ungen. 2 gr. 6 pf., W. Schaum 2 gr. 6 pf., Schuhmacher Müller 2 gr. 6 pf., Dörmann 2 gr. 6 pf., Hr. Wättner 1 gr., Christiane Ködner 1 gr., Christiane Gebauer 2 gr. 6 pf., Friederike Schönherr 15 gr., E. 5 gr., D. 5 gr., Emma Lorenz 7 gr. 6 pf., Ernst Schiffer 1 gr., Hr. Landrath Ruprecht 2 rth., Marie Kurz, Marie Kühn, 2 gr. 6 pf., Pauline Siebenicher, Marie Langer, a 5 gr., Hr. Pohl 15 gr., Ma son 2 gr., Hr. Hartwig 2 gr. 6 pf., Henriette Anstorge 15 gr., Caroline Anstorge 10 gr., Gottfr. Schmidt 4 gr., Pauline Leder 5 gr., Henriette Schönherr 2 gr., Hr. Charlotte Großer 1 rth., Schmiedemstr. Schödel 2 gr., Kretschmer 5 gr., W. 1 gr., A. 1 gr., Kallmich 7 gr. 6 pf., Goldberg 2 gr. 6 pf., Vint 5 gr., Semmrod 5 gr., Schölz 2 gr., Elfriede von Biersdorf 1 rth., St. 2 gr. 6 pf., Siegel 5 gr., W. 3 pf. Mit dem Kasienbestande von 28 rth. 24 gr. 4 pf. in Summa 50 rth. 12 gr. 1 pf.

Frau Km. John 12 große Fl. Himbeersaft, Hr. Apoth. Schönmann 1 Dtd. Compressen, 2 Binden und Charpie, Hr. Hapel Charpie, Eveline Klette 8 Ellen Wachsleinwand, 24 Binden, Hr. Conditor Christoph 2 gebrauchte Hemden, 6 Taschentücher, Hr. Selt. Ledelt 1 Lederhantliffen, 3 Paar geb. Socken, Hr. Glöner Charpie, 2 Binden, Hr. Guthebel Klein 2 Compressen, Ueberzüge mit Bettluchern u. 2 gebr. Handtücher, Hr. Schöndor Scholz Leinwandstücke, Hr. Geh. Dietrich nat. Rath Midd. leon Charpie, 2 Schwämme, 9 Binden, leinene Felle, Hr. Rander Charpie, Fr. von Edelha 11 Binden, 3 Paar neue Socken, 1 neue Barchentjade, 1 rollständigen Ueberzug mit Bettluchern, Hr. v. Arnauld Charpie, 1 Dtd. Kämme, 2 Paar Pantoffeln, 1 Paar Fellschuhe und Compressen, Hr. Wüllmstr. Werner 1 neuen Drillrod und 6 Paar getr. Socken, Hr. Hüner aus Klein-Alpa 2 Kopfstiftenbezüge, 3 Kapselchen, 18 St. Stiller u. andere Charpie. Durch Fr. Weber 6 neue Mitteln, 5 Kapselchen, 9 neue Hemden, 1 Federkopfstiften mit Bezug, 1 Ständchen, 2 Handtücher, 50 Eiterlapp n, 13 Hädelsäde, verschiedene Leinwandstücke.

An das Vereins-Reserve-Dipot in Görlitz wurden heute abgehandt: 1 Federkopfstiften mit Bezug, 1 Flaneljade, 3 Paar geb. Unterbeinkleider, 1 Lederhantliffen, 12 Hädelsäde, 2 gebr. Tischtücher, 2 wollene Leibbinden, 3 Hemden, 1 Partie großer Leinwandstücke, 1 Dtd. gebr. welsche u. 1 Dtd. bunte Taschentücher, 1 Dtd. neue Handtücher, 4 St. gebr. Handtücher, 1 Paar neue und 6 Paar geb. Socken, 1 neue Barchentjade, 4 Stück Kopfstiftenbezüge, 10 1/2 Dtd. Compressen, 3 Dtd. theil befügte mit je 2 Kopfstiftenbezüge, 4 Stück Bettluchern, 2 Dtd. Bettbezüge mit je 3 Kopfstiften-Bezüge, 80 Stück Binden, 2 Schwämme, 18 neue 5 alte Mitteln, 1 viered. gebr. Dtd. Kämme, 13 Kapselchen, 50 Eiterlappen, 39 Stück Untercharpie, 1 Paar Fellschuhe, 2 Paar Pantoffeln, 39 Paar Hardeut-Fußlappen, neu, 20 neue Hemden, 3 Pfd. 4 Loth bleiche und 9 Pfd. 14 Loth braune Charpie, 8 Ellen Wachsleinwand, 1 Kiste mit 9 großen Flaschen Himbeersaft.

Mittwoch den 14. d. findet keine Versammlung statt. Berichtigung: In Nr. 103 des Boten soll es heißen: nicht von der Grunauer Schuljugend, sondern von der Grunauer Jugend, den Jünglingen und Jungfrauen.

△ z. d. 3. F. 17. IX 6. Instr. △ I.

Gesangverein für gemischten Chor.

11891. Mittwoch, Abends 1/8 Uhr, 11. Probe für das bevorstehende Concert, wozu Damen und Herren sich angelegentlich einfinden wollen.

Vormann.

Sitzung der Stadtverordneten

Freitag, den 16. September c., Nachm. 4 Uhr. Tagesordnung: Wahl eines Rathsberrn Bewilligung eines Unterstützungbeitrages für die Rheinpfalz und Rheinhessen. Bewilligung von 300 Thlrn. für die Privat-Almosenkasse. Protokolle über die Revisionen der Stadthauptkasse und der Sparkasse. Abholung und Verpachtung eines Theiles des Schleibwieses Genehmigung; Rathel. Verpachtung Jahresrechnung der Privatbahnkassette. Feststellung der Gehälter der Excutoren und des Armendieners. Wahl des Armenhausvaters. Verkauf einiger Auenstücke in Grunau. Antrag, betreffend die Schilbauer Köhlerung. Nachrichtliche Mittheilung.

Wieser, St. B. V.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

11895.

Bekanntmachung.

Die Ausrufung von p. p. 600 Tonnen Steinkohlen für die hiesige Communal-Verwaltung soll im Submissionswege vergeben werden.

Termin zur Entgegennahme von Offerten wird auf

Sonnabend den 17. d. M.,

Vormittags 11 Uhr.

im Magistrats-Sitzungszimmer anberaumt. Die Bedingungen können schon vorher in unsere Registratur eingesehen werden.

Hirschberg, den 12. September 1870.

Der Magistrat.

11769.

Ausverkauf.

Die Waarenbestände d. Concursmasse der Firma: **Gebrüder Friedensohn** von hier, enthaltend ein bedeutendes Lager von Modewaaren aller Art, seideneu, wollenen u. baumwollenen Kleiderstoffen, Gardinen, Meubelstoffen etc., werden von heute ab im Gebrüder Friedensohn'schen Geschäftslokale hierselbst (Langstraße Nr. 1) zu billigen Preisen mit concursgerichtlicher Genehmigung ausverkauft.

Hirschberg, den 8. September 1870.

Der einstweilige Verwalter der Masse:

Wieser, Rechtsanwalt.

10177

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Oswald Traugott Nothp Ernst gehörigen Grundstücke: Bauergut Nr. 12 und Angerhaus Nr. 13 zu Stohl sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 29. September 1870, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter in unserem Gerichtsbau, im Terminszimmer, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke Nr. 12 gehören 174,66 Morgen der Grundsteuer unterliegende Ändereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 691,36 Thlr. bei der Gebäudesteuer ist das Bauergut Nr. 12 zu Stohl nach einem Nutzungswerthe von 120 Thlr., und das Angerhaus Nr. 13 zu Stohl nach einem Nutzungswerthe von 15 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschlüsse und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau IV während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderwelse, zur Wirt-

schaft gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekeneuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Bräufusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird **am 30. September 1870, Mittags 12 Uhr,** in unserem Gerichtsgebäude, im Terminszimmer, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Jauer, den 18. Juni 1870.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter. **Otto.**

11833.

Grummet-Verkauf.

Mittwoch, den 14. d. M., Nachmittags 2 Uhr, werde ich das Grummet von ca. 6 Morgen Wiese (an der Warmbrunner Straße gelegen) meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. Versammlungsort: **Drei Eichen.** Kaufstutige ladet ergebenst ein. **Gungersdorf, den 11. September 1870. Jäger.**

11879.

Auktion!

Im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts werden wir auf Montag, als den 19. d. M., früh 9 Uhr, im Gasthose zum „schwarzen Roß“ hierselbst zwei zusammenpassende braune Wagenpferde, einen halbbedeckten Wagen, ein französisches, fast ganz neues Billard mit Zubehör, und 270 Flaschen feinen Rothwein meistbietend verkaufen, wozu Käufer eingeladen werden.

Warmbrunn, den 12. September 1870.

Das Orts Gericht.

Röling.

11828.

Auktion.

Dienstag, den 13. September cr.,
Vormittags 10 Uhr,

werde ich im hiesigen Auktions-Lokale 1/2, Echod Rückenleimwand, 15 Ellen Kleiderzeug, eine weiße Serviette und 1 Schubladen gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Schmiedberg, den 7. September 1870.

Der gerichtliche Auktions-Kommissarius.

Begold.

11411.

Auktion.

Dienstag den 20. September c., von Vormittags 9 Uhr ab, und ev. die folgenden Tage

sollen auf dem Schlosse zu Nimmersath verschiedene Silberfachen, Meubles, Betten, Uhren, Gewehre, Bücher, Kronleuchter, ein Billard nebst Zubehör, mehrere Wagen, Heu und Brennholz meistbietend gegen sofortige Baarzahlung in Preuss. Courant versteigert werden.

Bollenhain, den 24. August 1870.

Der Auktions-Kommissar

der Königlichen Kreis-Gerichts-Deputation.
Friebe.

11739

Pacht-Gesuch.

Ein frequentes Wirthshaus auf dem Lande wird mit vollständigem Inventar zu pachten gesucht. Franco-Offerten mit Bedingungen unter **Z. 25** bef. die Expedition d. V.

11877. Eine in Warmbrunn befindliche **Bäckerei**, welche zum 1. Oktober pachtfrei wird, ist von da ab ar.d.rweitlig zu verpachten oder zu verkaufen. Auskunft ertheilt der Buchbinder **Reiffig** in Warmbrunn.

11776. Ein in gutem Bauzustande befindliches **Häuschen**, womöglich mit Garten, wird zum 1. Oktober zu pachten gesucht. — Offerten **X. Z.** nimmt die Expedition des Boten entgegen.

Gasthof-Verpachtung.

Die Gastwirthschaft „zur Glode“, $\frac{1}{4}$ Stunde von Hirschberg, an sehr frequenter Chaussee in schöner Lage gelegen, ist sofort oder spätestens per 1. Oktober d. J. an einen tüchtigen Wirth von uns zu verpachten. Mobilar ist jedoch nicht vorhanden.

Hirschberg i. Schl.
11737

Starke & Hoffmann,
Maschinenfabrik und Eisengleiseret.

Gärtnerei = Verpachtung in Hirschberg.

Meine an der Schützenstraße belegene **Gärtnerei**, welche seit drei Jahren Herr Kunst- und Handelsgärtner Hürdler in Pacht hatte, bin ich Willens, von Anfang nächsten Jahres anderweitig unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Nach Uebereinkunft mit Herrn p. Hürdler könnten die Vorarbeiten für Frühjahrsbepflanzung schon diesen Herbst begonnen werden.

Ein kleines **Treibhaus** und eine **genügende Anzahl Frühbete** sind vorhanden.

Darauf Reflectirende erfahren das Nähere bei Hrn. p. Hürdler, sowie beim Eigenthümer

Ruppert

11835.

im „Preuß. Hof“ zu Schmiedeberg.

Anzeigen vermischten Inhalts.

11668. Ein Wittwer von 40 Jahren, Königl. Beamter, Besitzer eines bedeutend. n Grundstücks, sucht wegen Mangel an Damenbekanntschaft eine Frau zwischen 20 und 30 Jahren, mit einigem Vermögen. Reflectirende Damen wollen gefälligst ihre Adresse (womöglich mit Photographie) unter **A. Z. 777** poste restante Altwasser senden.

Discretion wird zugesichert.

11696. **Versendung per Feldpost von**

Pfeifen, Tabak und Cigarren

besorgt prompt

F. W. Zimansky.

11797. Nach schiedsamlichem Vergleich leiste ich hiermit dem **Niederbörger Gustav Neumann** hierselbst wegen ihm zugesügter Injurien Abbitte.

Friedeberg am Quai, den 4. September 1870.

Ernst Berger.

11847. Eine alte Feuerversicherungs-Gesellschaft sucht zu ihrer Vertretung Agenten in der Stadt Hirschberg und Umgegend. Offerten werden unter **X. I.** in der Expedition des „Boten“ entgegengenommen.

11885. Im Besitz einer guten **Nähmaschine** empfiehlt sich zur Anfertigung feiner Leibwäsche, sowie zu Ausstattungen in und außer dem Hause

Hirschberg, im September 1870.

Schwerklärung.

Ich Unterzeichnete habe den Gerichtsschözen Leichmann aus Adersruh mit unüberlegten Redensarten beleidigt, weshalb ich demselben Abbitte leiste, 15 Silbergrößen in die Ortsarmenkasse zahle und den Gerichtsschözen Leichmann für einen unbefehlten Mann erkläre. (11846)

Rörner.

Für Zahnleidende!

Mehreren Aufforderungen zufolge, werde ich

Dienstag den 13. d. M.,

wieder in Landeshut, Hotel zu den 3 Bergen, mit meinem **Atelier für künstliche Zähne** 2c. 2c. anwesend sein. 11823.

Neubaur, praft. Zahnkünstler,

wohnhaft in Warmbrunn,

vis-à-vis dem Militär-Kur-Haus.

Nachrufe aller Art, wie auch andere

fertigt **Carl Heinrich Winkler,**

Colporteur, Herrenstraße Nr. 8, parterre.

Verkaufs-Anzeigen.

11874. In einem beliebigen Po. se (Kreis Sächau) ist ein im guten Zustande befindliches **Haus**, in schönster Lage, nahe der Kirche, enthaltend 5 Stuben (3 davon belbar), eine Alkovee, Ladenstube, neugebaute Stallung, Wagen- und Holischuppen, Obstgarten und Pumpe, aus freier Hand zu verkaufen. Seit 30 Jahren wird Bäckerei und Krämerei mit bestem Erfolg betrieben und ist die einzige Bäckerei am Orte. Preis 1000 Thlr. Anzahlung nach Uebereinkunft. Franto-Adressen sub **M. St.** an die Expedition des Boten.

Eine Restauration und Kaffeehaus,

mit Gesellschaftsgarten, großem Obst- und Gemüsegarten, einer Kegelbahn, sowie einem eingerichteten Kohlen-Geschäft, in einer belebten Kreis- u. Garnisonstadt Schleiens, an der Eisenbahn, ist wegen Kränklichkeit des B. sizers **sofort** aus freier Hand zu verkaufen. Das Grundstück liegt an Chaussee und Wasser, eignet sich zu industrieller Anlage, resp. Bauplänen. Darauf Reflectirende wollen Adressen sub **J. F.** an die Expedition des Boten senden. 11861.

Geschäfts-Verkauf.

Ein lebhaftes Colonialwaarengeschäft, beste Lage des Ortes, ist anderer Unternehmungen halber, sofort oder per 1. Oktober zu verkaufen. 11832

Reflectanten belieben ihre Adressen unter **H. W. 20.** in der Expedition d. Blattes niederzulegen.

Englische Kreuzungsferkel,

vorzüglich schön und stark, offerirt das Dominium Zobten bei Löwenberg zum Verkauf. 11245

Kalinowitzer Gorrens-Roggen,

Guano, Superphosphat,

Kali-Dünge-Salz offerirt 11435.

P. F. Günther in Goldberg.

Saat-Roggen und Weizen

offerirt **L. Niesel, Herrenstr. 6.**

11233. So lange, als die kriegerischen Zeitverhältnisse dauern, habe ich die Preise meines Waaren-
Lagers rebusirt, und gewähre bei Einkäufen für jeden Thaler einen Rabatt von 1 Sgr. und außer-
dem gebe ich noch 1 Sgr. zur Verbesserung der Lage der zurückgebliebenen bedürftigen
Frauen und Kinder eingezogener Militairs hiesigen Kreises in eine Kasse, über die
das hiesige Polizei-Amt die Controle führt.

E. V. Grünfeld in Landeshut.

Bei den in meiner Handlung gestellten billigen festen Preisen ist diese Offerte für jeden
Käufer günstig.

Zur bevorstehenden

Haupt- und Schlußziehung der Preussischen Landes-Lotterie

empfehlen die Unterzeichnete
Ämtliche Original-Loose

{ ganze, halbe, viertel,
a 65 rthl. a 32 rthl. a 16 rthl.

Ferner gedruckte Theillose in gesetzlicher Form 1/8 rthl. 8. 1/16 4. 1/32 2. 1/64 1.

Erfahrungsmäßig sind kurz vor der Ziehung sämtliche Loose vergriffen, es empfiehlt sich daher zu
schleunigen Bestellungen: 11829.

die vom Glücke stets begünstigte
Lotterie- und Haupt-Agentur Schlesinger,
Breslau, Ring 4.

Die Wäsche-Fabrik

von

Theodor Luer in Hirschberg,

Bahnhof-Straße Nr. 69,

empfehlen außer allen
Wäsche- und Neglige-Artikeln
für Herren, Damen und Kinder, in jeder Größe und Qualität
ein bedeutendes Lager von

Unterjacken, Beinkleidern, Leibbinden, Socken,
Strümpfen, Beinlängen, Taschentüchern,
Cachenez und Reisdecken
zu zeitgemäß billigen, festen Preisen. 11864.

Haarlemer Blumenzwiebeln,

vielen Jahr besonders schön, sind zu haben bei 11873
E. Weinhold.

In No. 9 zwischen den Brücken ist Obst
sehr billig zu verkaufen. 11858.

Dr. Netsch's weltberühmte

Bräune-Einreibung

darf bei keimen Eltern fehlen!

Die beseitigt sofort Husten, Katarrh, Heiserkeit und jede
Bräune. 11839.

Haupt-Depôt für Deutschland bei
Härtter & Franke, Breslau,
Weidenstraße Nr. 2.

Gothaer Cervelatwurst

11870

in bekannter Güte wieder eingetroffen und empfiehlt

Louis Schultze.

11887. Von heut ab wi der täglich

frische Preßhese

bei

Robert Friebe.

11801.

Fertige Fahnen

in jeder beliebigen Länge, sowie Stoffe
in den dazu passenden Farben, empfehlen
in Auswahl billigt

Wwe. Pollack & Sohn.

Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

11900. Ein Schreibtisch, Sopha und noch andere ge-
brauchte Möbel sind billig zu verkaufen
Bahnhofstraße No. 48a, 1. Stod.

Aecht ital. Macaronis in allen Facons,
Beste Faden-, Band- und Stern-Rudeln,
Achten Tapioca-Sago,
feinsten geschliffenen Sago, braun und weiß,
Rein Weizen-Gries,
feine geschliffene Graupen in allen Nummern,
Ciergräupchen zu billigsten Preisen bei
11899. **Hermann Günther.**

J. Oschinsky's

Gesundheits- und Universal-Eisen

haben sich bei gichtischen Weiden, Lähmungen, Wunden, Geschwüren, Salzfluß, Entzündungen, Geschwulsten, Skropheln, nassem und trockenem Flechten als heilsam in vielen tausend Fällen bewährt, worüber Zeugnisse und Atteste von Geheilten und Ärzten vorliegen. Broschüre gratis und sind zu haben in Hirschberg bei Paul Spehr. Bunzlau: B. Siegerl. Freiburg: A. Säßenbach. Goldberg: O. Ritt. Greif- feuberg: C. Neumann. Gaißau: F. Ender. Jauer: F. Geisler. Landeshut: C. Rudolph. Löwen: J. Helbig. Landau: C. Nordhausen. Pirna: J. G. Schindler. Plegitz: C. Dümlich. Pöwenberg: Th. Rothert. Stempel. Tschern: H. Jämer. Wartha: C. Bachmann. Weiden: F. Wunsch. Zschopau: A. Weist. Zschö- berg: A. Wallroth. Zschöben: C. Oitz. Zschö- berg: C. Oitz. Zschöben: C. Oitz. 11352

J. Oschinsky,

Kunstseifenfabrikant Breslau, Carlslap 6.

11896.

Cigarren

in durabler Feldpostbrief-Verpackung empfiehlt J. Pücher.

11865. Zu Lazarethbedürfnissen empfehle ich: Militair-Pfeffel, roh, gebleicht und blau ge- streift. Alle übrigen baumwollenen u. Leinen- Stoffe, auch Flanelle, u. besonders Schweiß- tuch zu Unterlagen, in bester Qualität.

Hirschberg.

Theodor Luer,

Wäschefabrik, Näh-Inst. & Nähmaschinen-Niederl.

Gummischuhe und Regenschirme

empfehlen in großer Auswahl und guter Qualität billigst

11834.

Max Eisenstadt.

Carl Henning, Hirschberg, Bahnhofstr.,

empfehlen sein mit den neuesten Erscheinungen für die Herbst- und Winter = Saison reichhaltig assortirtes

Mode = Waaren = Lager.

Ältere Bestände der vorgerückten Saison, bestehend in: Kleiderstoffen aller Art, Châles und Tüchern etc. werden zu außergewöhnlich billi- gen Preisen ausverkauft. 11871.

Getreide-, Mehl- u. Kartoffelsäcke
empfehlen in großer Auswahl zu den billigsten Preisen
11830. Bwe. Pöschel & Sohn.
Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

1^{te} Preismedaille

Amsterdam | Pilsen | Wittenberg
1869. 1869. 1869

Einzig vorzüglicher Ersatz der
Ammienmilch und bestes Nähr- und Stär-
kungsmittel für Reconvalescenten, Magenleidende, Bleich-
süchtige, Blutarme, Sclerose etc.

Liebe = Liebig's

Nahrungsmittel in „löslicher“ Form;
ein lieblich schmeckendes, in Vacuum dargestelltes Extract
zur sofortigen Herstellung der Liebig'schen Suppe,
ohne zu kochen.

Gläser von $\frac{2}{3}$ Pfund Inhalt zu 12 Sgr. in

Hirschberg	bei A. Friebe.
Bollenhagen	„ C. Jüttner.
	„ S. Fuch.
Bunzlau	„ A. W. Ber.
Freiburg in Schles.	„ Apotheker Lindenber.
Glogau	„ S. Büchting.
Goldberg	„ E. Ramsler.
Hermesdorf u. R.	„ Jul. Ernst.
Jauer	„ Apotheker R. Schermer.
Piegnitz	„ C. Wb. Grünberger.
Paraschewitz	„ S. Weisk.
Salzbrunn	„ Jul. v. Sahes.
Schöna	„ A. Müller.
Striegau	in der Apo. bele und
	bei C. O. Oitz.
Waldburg	„ Jos. Koller.

10648.

Eiserne Geldschränke unter Garantie

11780.

sind in verschiedenen Größen und bei den i gigen Zeitverhältni-
ssen ausnahmsweise billig vorrätig bei

C. Pels, Schlossermstr. in Piegwitz, Mittelstr. Nr. 13.

Für Wiederverkäufer

empfehle ich mein reich assortirtes Lager von
Commis-Mänteln, Röcken u. Hosen.
das Duzend von 8 $\frac{1}{2}$ Thaler ab bis zu 11
Thaler, sowie auch eine große Auswahl von
Offizier-Paletots und Mäntel, Reise-
und Eisenbahn-Pelze einer gütigen Beach-
tung.

B. Altmann,

11827

Kupferschmiedestr. 31.

11822.

Attest.

Durch Versprengung eines Flintenlaufes ging mir der Schuß in's Gesicht, so daß ich erkrankte und meine Haut bläulich wurde; und nur durch Anwendung einiger Flaschen Eilonefe hat sich die blaue Farbe wieder verloren, und habe meine weiße Haut, die ich sonst hatte, wieder. Ich sage dem Verfasser dieser Eilonefe A. Kirsten in Halle a. S. meinen Dank, und kann dieselbe nur als gut und probat empfehlen, zumal da ich von anderen dgl. Mitteln keine Hilfe gefunden. Lettewitz, den 15. September 1869.

Reinhold Gauring, Kaufmann.

Alleinvertauf pro Flasche 1 rthl. mit Garantie, $\frac{1}{2}$ Fl. 17 $\frac{1}{2}$ für ohne Garantie bei Paul Spehr, Hirschberg.

11772.

Zu verkaufen

sind 100 Ctr. Futtermehl und über 100 Ctr. Kleie in der Mittelmühle zu Michelsdorf bei Aug. Assmann.

11849. 60 Kasten Schindeln stehen zum Verkauf bei J. Neigenfind in Krummhübel.

Vom 8. bis 25. October

Haupt- & Schluss-Ziehung

Königl. Preuss. Staats-Lotterie

mit effectiven, nicht event. Gewinnen von 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 8mal 10,000, 24mal 5000, 45mal 2000, 577mal 1000 Thaler u. s. w.

Hierzu verkauft und versendet Loose unter Preisreduction für nicht gespielte Vorklassen:

$\frac{1}{3}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{16}$ $\frac{1}{32}$ $\frac{1}{64}$
für 64 *fl.* 32 *fl.* 16 *fl.* 8 *fl.* 4 *fl.* 2 *fl.* 1 *fl.*
Alles auf gedruckten Antheil-Scheinen gegen

Postvorschuss oder Einsendung des Betrages.

Staats-Effecten-Handlung Max Meyer,
Berlin, Leipziger Strasse 94. 11857.

Kauf-Gesuche.

Blaubeeren, Rieswurzeln,
Pfeffermünzkrant, Kümmel,
gut getrocknet, kauft [11834] A. V. Menzel.

Zu vermieten.

11897. Eine Stube bald zu vermieten bei C. Guerd.

11663. Eine möblirte Stube nebst Klooen ist zu vermieten Hermsdorfer Straße beim Tischlermeister Arnold Unger.

11619. Ein freundliches Zimmer, nebst Cabinet und schöner Aussicht, ist bald vermietend, zu beziehen. Näheres zu erfahren beim Kaufmann Mauer, Burgthor Nr. 1.

11610. Eine Stube mit Küche und Gelaß ist zu vermieten und Michaeli zu beziehen. Prenzel, Herrenstr.

11606. Eine Stube mit Klove und Küche ist zu vermieten Markt No. 15.

11802. Eine freundliche Wohnung an ruhige Mieter ist zu beziehen bei Silber, Bäckermeister.

11623. Promenade 30 ist der Laden nebst Wohnung zu vermieten.

11851. In meinem Hause ist der erste und dritte Stock zu vermieten.

Langstraße. Carl Klein.

11836. Eine große und eine kleine Stube zu vermieten beim Tischler Thiele in Straupß.

11889. Zwei Stuben zu vermieten große Schützenstraße 17.

11898. Ein Laden und Stube in Gundersdorf zu vermieten. Auskunft giebt die Expedition des Boten.

11890. Eine Wohnung, zu einer Tischlerwerkstatt sich eignend, wird in Hirschberg bald zu mieten gesucht.

Gesällige Offerten bittet man Hellerstraße 14 niederzulegen.

11730. Eine freundliche Wohnung von 2 Zimmern, 2 Kammern, Küche und verschlossenem Entree nebst Gartenbenutzung ist an eine ruhige Familie ohne Kinder zum 1. October billig zu vermieten in der Villa Nr. 19 an der Schmiedebergerstr.

11875. Warmbrunn.

Eine Parterre-Wohnung von 2 auch 3 Zimmern, Küche, ist zu vermieten und 1. October zu beziehen in „Silesia“, Mühlgasse Nr. 253.

Personen finden Unterkommen.

11856. Ein tüchtiger Malergehilfe findet bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung bei C. A. Theuer in Haynau.

11843. Zwei tüchtige Drucker auf leinene Tücher können bei dauernder Beschäftigung sofort unterkommen in der Bunt-druckerei in Mittel-Steinrich bei Lauban.

Tüchtige Maurergesellen [11866] und Arbeiter nimmt noch an S. Walther, Maurermeister.

Maurergesellen und Arbeiter

finden sofort bei mir Beschäftigung.

Lauban, den 7. September 1870.

11748. V. Börner, Maurermeister.

Tüchtige Maurergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei dem 11665. Oberförster Herrn Stratke in Gudowa.

11853. Kutscher = Gesuch.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Kutscher kann sich zum sofortigen Antritt melden bei

J. G. Enge in Warmbrunn.

11826. Ein junger, kräftiger, solider Mensch, wird zum baldigen Antritt als Haushälter gesucht. Nur solche Personen werden berücksichtigt, welche sich persönlich melden und gute Zeugnisse haben. S. Thomas.

Warmbrunn, den 8. September 1870.

11883. Ein nüchterner, zuverlässiger, junger Haushälter findet Unterkommen im „Hotel zum schwarzen Adler“ in Warmbrunn.

11736. Ein Pferdeknecht findet sofort einen guten Dienst bei dem Dominium Zobten bei Löwenberg.

11867. Ein gewandter **Colporteur** wird gegen entsprechende **Caution** sofort zu engagiren gesucht. Adressen sub **H. K.** nimmt die Expedition d. Bl. an.

11773. Ein **Viehwärter** findet vom 2. Januar 1871 ab bei gutem Lohn und Deputat Anstellung auf dem Dominium **Börnchen** bei **Hohenfriedberg**.

11743. Ein nüchterner, fleißiger **Arbeiter** findet Beschäftigung in der **Gasanstalt**.

Ordentliche und nüchterne Knechte

finden bei gutem Lohn zum 1. Januar 1871 Unterkommen auf dem Dom. **Waltersdorf** bei **Lahn**. 11838

Lüchtige Schachtarbeiter

und Handlanger können sich jederzeit melden. 11860

Arnsdorf. Holzschleife.

11837. Ein gesundes, kräftiges **Kindermädchen** wird zum sofortigen Antritt gesucht. **H. Ansförge**, **Barnlaube 24**.

11775. Ein zuverlässiges **Dienstmädchen** zur Hausarbeit kann sich melden im Gasthof „zur Stadt **London**“.

A. Wolf, Gastwirth in **Warmbrunn**.

11888. Ein **Mädchen** mit guten Empfehlungen, die mit der Küche Bescheid weiß und häusliche Arbeiten verrichten kann, findet zum 1. Oktober ein Unterkommen im „**schwarzen Adler**“ in **Lahn**.

11893.

Gesucht.

Eine **Frau**sperson, welche mit der **Vieh**wirthschaft und ländlichen Einrichtungen vertraut ist und gute Zeugnisse vorzulegen vermag, kann bald oder zu **Michaeli** als **Wirthin** eintreten. Nähere Auskunft ertheilt

Gastwirth Seidel zu **Falkenberg** bei **Jauer**.

Lehrungs-Geleuge.

11825. Einen **Lehrling** nimmt an der **Korb**machermstr. **Noch** in **Warmbrunn**.

11844. Für mein **Colonial- und Farb**waaren-Geschäft suche ich zu **Michaeli**

einen Knaben

sehr achtbarer Eltern als **Lehrling**. Persönliche Vorstellung erforderlich

Gustav Ullrich,

Goldberg, Friedrichstraße 255.

11692. Ein **Knabe** mit **Gymnas**ialbildung findet in meiner **Buch**handlung zum 1. Oktober c. Aufnahme als **Lehrling**. **Jauer**.

J. Nerlich, **Buch**handlungsbefitzer.

11845. Zum baldigen Antritt oder 1. Oktober sucht für sein **Colonial**waaren- und **Cigar**ren-Geschäft einen **Lehrling**. **Piegnitz**, den 10. September 1870. **J. E. Kunick**.

11855. Ein gebildeter **Knabe** findet unter annehmbaren Bedingungen als **Lehrling** ein baldiges Unterkommen bei **Haynau**.

Carl Siebenhaar,

Zeugschmied und **Brüden**waagen-Fabrikant.

11854. Für mein **Colonial**waaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen **Lehrling**, welcher die nöthigen Kenntnisse besitzt. **Louis Jankert** in **Oßlig**.

Gesunden.

11850. Ein **junge**laufener **Vint**terhund, langbärig, ist gegen Erstattung der Kosten in Nr. 92 zu **Ober-Petersdorf** durch den **Verk**terer abzuholen.

11862. Ein brauner **Jagdhund** hat sich zu mir gefunden. **Verk**terer erhält selbigen bei Erstattung der Kosten beim **Brauer** **Apelt** in **Lahn** zurück.

11876.

Verloren.

Eine goldene **Damen**uhr, mit einer Vorrichtung zum Aufziehen ohne **Uhr**schlüssel, auf der Rückseite ein altgothisches **M.** eingraviert, ist gestern in **Warmbrunn** verloren gegangen, höchst wahrscheinlich in der Nähe des **Kur**saales oder in der Richtung nach **Hirschberg** zu Vor **Anlauf** wird gewarnt. Der ehrliche **Finder** erhält 10 **Thlr.** Belohnung im **Berein** in **Warmbrunn**.

11863. **Finder** einer goldenen **Büfennadel** (Kranz mit **Stein**en) wolle **Finder** dunkle **Burg**straße 14 gegen Belohnung abgeben.

11886. Vier weiße **Gänse** (eine mit grauem Kopf) sind mir am 7. entlaufen. Der ehrliche **Finder** wird gebeten, selbe beim **Haus**bes. **Reinert** in den **Sech**städten abzugeben.

11894.

Verloren

wurde Freitag **Nach**mittag auf dem Wege von **Schmied**enberg nach **Buchwald** oder auf der **Chaus**see ein **Kleider-Schopf** von gelbem **Piqué**. Abzugeben gegen Belohnung bei **Christiane Klose**, **Schneiderin** in **Quirl**.

Geld-Verkehr.

11848. Gegen genügende **Sicher**heit sind 100 **Thaler**, auch getheilt, auf **Zeit** zu vergeb. n. Wo? erfährt man in der **Expedition** des **Boten**.

550 und 280 **Thlr.** als **Minde**l-gelder sind nur auf ein **sich**eres **Grund**stück zu vergeben. Das Nähere durch **post**freie Anfragen beim 11859

Kommissionär Lausmann

zu **Stein**seifen bei **Arnsdorf**.

2000 Thaler

werden auf ein **Gut** **hypoth**etärl. gegen **Cession** per 1. **Okt**ober a. c. gesucht. Unzweifelhafte **Sicher**heit, in der 1. Hälfte der **land**wirthschaftlichen Lage und durch **Pfand**brief-Annahme **reserv**irt. **Franko**-Anfragen unter **H. M. 10** **Laub**an **post**e **restante**. 11841

Breslauer Börse vom 10. September 1870.

Outen 95 **G.** **Louis**d'or 112 **B.** **Oesterreich.** **Währ**ung 31 1/2 **h.** **B.** **Auss**ische **Bank.** 75 1/2 **a.** 1/2 **h.** **Preuss.** **Anlei**he 59 (5) — **Preuss**ische **Staats** - **Anlei**he (4 1/2) — **Preuss**ische **Anlei**he (4) — **Staats**-**Schulds**cheine (3 1/2) 79 1/2 **B.** **Brä**mten-**Anlei**he 55 (3 1/2) 118 **B.** **Pos**ener **Pfand**briefe, **neu**e (4) — **Schles**ische **Pfand**briefe (3 1/2) 74 1/2 **a.** 1/2 **h.** **Schles**ische **Pfand**briefe (4) — (4) 83 1/2 **h.** **Schles**ische **Anstalt** (4) — **Schles**ische **Pfand**br. **un**ter **C.** (4 1/2) — **Schles**ische **Remen**ts. (4) 84 1/2 **h.** **Pos**ener **Renten**briefe (4) — **Priorität** (4) — **Freiburg.** **Priorität** (4 1/2) 86 1/2 **h.** **Ober**schl. **Priorität** (3 1/2) 70 1/2 **G.** **Ober**schl. **Prior.** (4) — **Ober**schl. **Priorität** (4 1/2) 87 **h.** **Ober**schl. **Priorität** (4 1/2) 87 **h.** **Freib.** (4) 107 **B.** **Ober**schl. **Märk.** (4) — **Ober**schl. **A. v. L.** (3 1/2) 164 **B.** **Ober**schl. **Lit.** **B.** (3 1/2) — **Amerikaner** (5) 94 1/2 **h.** **Poln**ische **Pfand**briefe (4) — **Oesterreich**ische **Nat.**-**Anl.** (5) — **Oesterreich.** 60er **Loose** (5) 74 **h.**

Breslau, den 10. September 1870.
Kartoffelspiritus pr. 100 **Quart** bei 80 **pSt.** **Real**es loco 15 1/2 **G.**